

7. Das Verb

"Verbum" bedeutet im Lateinischen "Wort", "Verba" also "Wörter". In unserem Sprachgebrauch ist Verb nur eine Wortart (nicht die Bezeichnung für alle Wörter). Das Verb gilt aus verschiedenen Gründen als zentrale Wortart. Es gibt in der Regel keinen vollständigen Satz ohne Verb. Die Verben bezeichnen Handlungen (*lernen, arbeiten*), Vorgänge (*regnen, fallen*) und Zustände (*liegen, blühen*).

Auf Grund der Bedeutung der Verben werden 3 Gruppen unterschieden:

- Handlungsverben - jemand tut etwas
z. B. Er *baut* ein Haus.
- Vorgangsverben - etwas passiert
z. B. Die Blätter *fallen*.
- Zustandsverben - etwas existiert
z. B. München *liegt* an der Isar.

Verben kommen in fast jedem Satz der deutschen Sprache vor, bestimmen den Inhalt und die Aussage des Satzes, begründen die Satzstruktur. Die Stellung des Verbs im Satz ist strikt festgelegt. Die Verben sind prinzipiell konjugierbar. Das konjugierte (finite) Verb bildet (oft zusammen mit dem infiniten Teil) das Prädikat.

7.1 Einteilung der Verben nach morphologischen Kriterien

Es wird zwischen **finiten** (konjugierten - bestimmten Verbformen) und **infiniten** (nicht konjugierten) **Verbformen** unterschieden.

7.1.1 Finite Verbformen heißen auch flektierte oder konjugierte Verbformen.

Die Kategorien des Verbs bei der **Konjugation** sind:

- die Person (die 1.- 3. Person)
- der Numerus (r Singular, r Plural)
- das Tempus (s Präsens, s Präteritum, s Perfekt, s Plusquamperfekt, s Futur I, s Futur II)
- das Genus verbi (s Aktiv, s Passiv)
- der Modus (r Indikativ, r Konjunktiv, r Imperativ)

Die Wahl der Verbform richtet sich in Person und Numerus nach dem Subjekt. Die formale Abstimmung zwischen dem Subjekt und dem finiten Verb in Person und Numerus wird **grammatische Kongruenz** genannt.

Der Mann liest. (3. Pers. Sg. Präsens Aktiv Indikativ)

Nach der Art der Konjugation werden **regelmäßige (schwache)** und **unregelmäßige (starke) Verben** unterschieden.

7.1.1.1 Die Konjugation der regelmäßigen Verben

Schwache Verben

Bei der **regelmäßigen Konjugation** (Konjugation der schwachen Verben) **gibt es keinen Wechsel des Stammvokals, der Wortstamm bleibt immer gleich**. Den Stamm erhält man, wenn von der Infinitivform die Endung *-en* weggestrichen wird: *lob/en*.

- Regelmäßige Verben bilden ihr Präteritum mit Hilfe des Suffixes **-te** : **ich lernte**
- Regelmäßige Verben bilden ihr Partizip II mit dem Suffix **-t** oder **-et**: **gelernt**

Regeln der Bildung:

- Aktiv, Indikativ, Präsens - an den Stamm des Verbs fügt man die Personalendungen *-e, -st, -t, -en, -t, -en* an,
ich lobe, du lobst, er lobt, wir loben, ihr lobt, sie loben
- Passiv, Indikativ, Präsens - Präsensformen von *werden* + Partizip II (wird durch Anhängen von *-t* an den Verbstamm gebildet, häufig tritt die Vorsilbe *ge-* hinzu: *gelobt, gearbeitet*):
ich werde gelobt
- Aktiv, Präteritum - zwischen Stamm und Personalendung fügt man ein *-t-* ein:
ich **lobte**, du lobtest, er **lobte** - wir lobten, ihr lobtet, sie lobten
- Passiv, Präteritum - Präteritumsformen von *werden* + Partizip I : ich wurde gelobt
- Aktiv, Perfekt - das Präsens der Hilfsverben *haben, sein* + Partizip II des entsprechenden Verbs. Das Hilfsverb *haben* überwiegt dabei: ich habe gelobt
- Passiv, Perfekt - Präsensformen von *sein* + Partizip II des entsprechenden Verbs + *worden*:
ich bin gelobt worden
- Aktiv, Plusquamperfekt - Präteritum der Hilfsverben *haben oder sein* + Partizip II des entsprechenden Verbs: ich hatte gelobt
- Passiv, Plusquamperfekt - Präteritumsformen von *sein* + Partizip II des entsprechenden Verbs + *worden*: ich war gelobt worden
- Aktiv, Futur I - Präsensformen von *werden* + Infinitiv des Verbs: ich werde loben
- Passiv, Futur I - Präsensformen von *werden* + Partizip II des entsprechenden Verbs + *werden* im Infinitiv: ich werde gelobt werden
- Aktiv, Futur II - Präsensformen von *werden* + Partizip II des entsprechenden Verbs + *haben, sein*: ich werde gelobt haben
- Passiv, Futur II - Präsensformen von *werden* + Partizip II des entsprechenden Verbs + *worden* + *sein*: ich werde gelobt worden sein

Besonderheiten der Bildung:

Endet der Verbstamm auf *-t* (arbeit-) bzw. *-d* (bad-), so wird in der 2. und 3. Pers. Sg. sowie der 2. Pers. Pl. (Präs., Prät.) ein *-e-* eingefügt:

du arbeitest, er arbeitet, ihr arbeitet; du redetest, er redete, ihr redetet

Ebenso wird ein *-e-* eingefügt, wenn der Stamm auf *-m* oder *-n* endet und ein weiterer Konsonant (außer *-l-* und *-r-*) vorangeht:

du atmest, er atmet, ihr atmet; du rechnest, du öffnest; aber: du lernst, du turnst

Endet der Stamm auf *-s, -ss, -ß, -x* oder *-z*, so wird die 2. Pers. Sg. (Präs.) auf *-t* verkürzt:

du bremst, hasst, grüßt, mixt, heizt, setzt, sitzt, tanzt

Verben auf *-eln* verlieren in der 1. Pers. Sg. (Präs.) das *-e*:

ich wechsele, bummle, sammle, handle, klinge – du klingelst

In der 1. und 3. Pers. Pl. der Verben auf *-eln* und *-ern* gibt es nur *-n*:

wir wechseln, rudern

Wenn der Infinitiv auf *-ern* endet, bleibt das *-e-* meist erhalten: ich ändere, wandere

Besondere Gruppe der regelmäßigen Verben: die sog. gemischten Verben

Diese Verben folgen der schwachen Konjugation, ändern aber ihren Wortstamm.

Folgende Verben ändern im Präteritum und beim Partizip ihren Stammvokal:

brennen	er brannte	gebrannt
kennen	er kannte	gekannt
nennen	er nannte	genannt
rennen	er rannte	gerannt
senden	er sandte	gesandt
wenden	er wandte	gewandt

Die Verben *senden* und *wenden* bilden auch schwache Verbformen:

senden	er sendete	gesendet
wenden	er wendete	gewendet

Zum Ausdruck bestimmter Bedeutungen kann nur die schwache Verbform stehen:

Das Radio / Fernsehen sendete ein interessantes Programm.

Das Auto hat gewendet. Der Schneider wendete den Stoff. Es hat sich alles zum Guten gewendet. Aber:

Sie hat ihm Glückwünsche gesandt / gesendet.

Frau Martens wurde nach Tschechien entsandt / entsendet.

Sie hat den Kopf gewandt / gewendet.

Folgende Verben ändern im Präteritum und beim Partizip II ihren Stammvokal und gleichzeitig den konsonantischen Stammauslaut:

bringen	er brachte	gebracht
denken	er dachte	gedacht

Mischtypen von regelmäßiger und unregelmäßiger Konjugation

Es gibt:

- einen Typ, bei dem das Präteritum regelmäßig, das Partizip II unregelmäßig ist (oder umgekehrt):

mahlen	er mahlte	gemahlen
salzen	er salzte	gesalzen
spalten	er spaltete	gespaltet / gespaltten
stecken	steckte / stak	gesteckt

- einen Typ, bei dem regelmäßige und unregelmäßige Konjugationsformen ohne Bedeutungsunterschied nebeneinander stehen, z. B. *gären, melken*

gären	gärte	gegärt
	gor	gegoren
melken	melkte	gemelkt
	molk	gemolken

- einen Typ, bei dem regelmäßige und unregelmäßige Konjugationsformen mit Bedeutungsunterschied nebeneinander stehen, z. B. *backen, bewegen, schaffen, schleifen, schwellen, wiegen*

backen (er bäckt)	backte / buk	gebacken
backen (er backt)	backte	gebackt

Das Brot wird im Backofen gebacken. Der Schnee ist an meinem Schi festgebackt.

bewegen	bewog	bewogen
	bewegte	bewegt

Er hat ihn bewogen, uns zu helfen. Er bewegte die Arme schnell hin und her.

Sein trauriges Schicksal hat mich sehr bewegt.

schaffen	schuf	geschaffen
	schaffte	geschafft

Der Künstler hat ein großes Werk geschaffen. Endlich haben wir es geschafft!

schleifen	schliff	geschliffen
	schleifte	geschleift

Das Messer ist scharf geschliffen. Sie hat den Mantel über den Boden geschleift.

schwellen	schwoll schwellte	geschwollen geschwellt
-----------	----------------------	---------------------------

Sein Knöchel ist geschwollen. Starker Wind schwellte das Segel.

wiegen	wog wiegte	gewogen gewiegt
--------	---------------	--------------------

Das Kind wog bei der Geburt 8 Pfund. Sie wiegte ihr Kind auf den Armen.

- einen Typ, bei dem regelmäßige und unregelmäßige Konjugationsformen mit Bedeutungsunterschied und mit Valenzunterschied nebeneinander stehen.

Die regelmäßigen Formen bezeichnen das Bewirken eines Zustands, die unregelmäßigen den Zustand selbst.

Die regelmäßigen Formen sind transitiv, die unregelmäßigen intransitiv:

erschrecken	erschrak erschreckte	ist erschrocken hat erschreckt
-------------	-------------------------	-----------------------------------

Er ist vor dem Hund erschrocken. Der laute Lärm hat ihn erschreckt.

hängen	hing hängte	hat gehangen hat gehängt
--------	----------------	-----------------------------

Der Mantel hing in der Garderobe. Ich habe den Mantel in die Garderobe gehängt.

quellen	quoll quellte	ist gequollen hat gequellt
---------	------------------	-------------------------------

Die Linsen sind im Wasser gequollen. Die Köchin quellte die Linsen.

stecken	stak steckte	gesteckt gesteckt
---------	-----------------	----------------------

Er steckte den Schlüssel ins Schloss. Der Schlüssel stak / steckte im Schloss.

7.1.1.2 Die Konjugation der unregelmäßigen Verben

Starke Verben

Die starken Verben weisen unregelmäßige Konjugationsformen auf.

Das Hauptmerkmal ist die Stammveränderung :

Umlaut – in der 2. und 3. Pers. Sg. Indikativ Aktiv Präsens (ich schlafe – du schläfst)

- **in der 2. Pers. Sg. Imperativ** (Gib! Hilf! Lies!)

Ablaut – in den drei Stammformen Infinitiv – Präteritum – Partizip II

(singen – sang – gesungen)

Das Präsens: Wenn der Wortstamm auf –t oder –d endet, wird auch beim starken Verb in der 2. und 3. Pers. Sg. und in der 2. Pers. Pl. ein –e- eingeschoben: ich binde, du bindest, er bindet.

Das –e fällt aber weg, wenn der Stammvokal umgelautet ist: ich rate, du rätst, er rät; ich lade, du lädst, er lädt; ich halte, du hältst, er hält.

Starke Verben mit dem Stammvokal –e-, -a-, -au- und –o- ändern ihren Stammvokal in der 2. und 3. Person Sg. – der sog. **Umlaut**:

e - i / ie	ich helfe du hilfst, er hilft / ich lese, du liest, er liest
a - ä	ich fahre, du fährst, er fährt
au – äu	ich laufe, du läufst, er läuft
o - ö	ich stoße, du stößt, er stößt

Einige Verben ändern auch ihren Stammauslaut, z. B. ich nehme, du nimmst, er nimmt.

Wenn der Wortstamm auf -s, -ß oder -z endet, fällt das -s- der Endung der 2. Pers. Sg. weg: du bläst, du heißt, du sitzt.

Das Präteritum: Alle unregelmäßigen Verben wechseln im Präteritum ihren Stammvokal.

Diesen Vokalwechsel nennt man Ablaut (singen – ich sang). Bei einigen Verben erfährt auch der Stammkonsonant eine Veränderung (kommen – ich kam, gehen – ich ging).

Die 1. und 3. Person Sg. sind gleich – endungslos (ich gab – er gab).

Wenn der Verbstamm auf -d oder -t endet, wird in folgenden Formen ein -e- eingefügt:

binden – du bandest – ihr bandet; finden – du fandest – ihr fandet; bitten – du batest – ihr batet.

Die Formen für die 2. Pers. Singular und Plural sind selten.

Das Perfekt: Hilfsverben haben / sein + Partizip Perfekt mit der Endung -en (oft Stammvokal mit Ablaut): *ich habe gebunden, ich bin gegangen.*

Das Plusquamperfekt: *ich hatte gefunden, ich war gegangen.*

Die Klassen der starken Verben

Die starken Verben lassen sich – je nach der Art des Vokalwechsels in den Stammformen - in mehrere Klassen einteilen: Es ist auf den Stammvokal und den nachfolgenden Konsonanten zu achten, will man das Konjugationsschema des entsprechenden Verbs finden:

Klasse 1a: **ei** (Infinitiv) - **i:** (Präteritum) - **i:** (Perfekt)

bleiben - blieb - geblieben (Auf den Stammvokal folgt entweder ein stimmhafter Konsonant oder kein Konsonant.)

Klasse 1b: **ei - i - i**

gleiten - glitt - geglitten (Auf den Stammvokal folgt ein stimmloser Konsonant.)

Klasse 2a: **i: - o - o**

gießen - goss - gegossen (Auf den Stammvokal folgt ein stimmloser Reibelaut.)

Klasse 2b: **i: - o: - o:**

biegen - bog - gebogen (Auf den Stammvokal folgt ein anderer Konsonant als unter 2a oder kein Konsonant.)

Klasse 3a: **i - a - u**

finden - fand - gefunden (Auf den Stammvokal folgt *n + d, g* oder *k*.)

Klasse 3b: **i - a - o**

gewinnen - gewann - gewonnen (Auf den Stammvokal folgt *nn, mm*.)

Klasse 4a: **e - a / a: - o**

helfen - half - geholfen (Dem Stammvokal geht voraus oder folgt *l, r + Konsonant*.)

Klasse 4b: **e - a: - e**

essen - aß - gegessen (Auf den Stammvokal folgt ein stimmloses *s*.)

Klasse 5a: **e: - a: - o:**

stehlen - stahl - gestohlen (Auf den Stammvokal folgt ein *l* oder *m*.)

Klasse 5b: **e: - a: - e:**

lesen - las - gelesen (Auf den Stammvokal folgt ein stimmhaftes *s* oder kein Konsonant.)

Klasse 6: **e: - o: - o:** oder **e - o - o**

bewegen - bewog - bewogen; schwellen - schwoll - geschwollen (Der Stammvokal des Infinitivs ist *e / ä / ö / ü* - kurz oder lang; ihm folgt ein Konsonant - mit Ausnahme der oben angeführten.)

Klasse 7a: **a - i: - a** oder **a: - i: - a:**

fallen - fiel - gefallen; raten - riet - geraten (Auf den Stammvokal folgt *l, s, t*.)

Klasse 7b: **a - u: - a** oder **a: - u: - a:**

schaffen - schuf - geschaffen; tragen - trug - getragen (Auf den Stammvokal folgt ein Konsonant - mit Ausnahme der unter 7a aufgeführten.)

Klasse 8: **au / ei / o: / u: - i: - au / ei / o: / u:**

laufen - lief - gelaufen (Der Vokal des Partizips II stimmt mit dem Präsensvokal überein.)

Modalverben

Bei den Modalverben (wollen → ich will, sollen → ich soll, müssen → ich muss, dürfen → ich darf, können → ich kann, mögen → ich mag) sind die Präsensformen in Wirklichkeit die früheren Präteritumsformen, die Präsensbedeutung angenommen haben und ein neues schwaches Präteritum gebildet worden ist.

- Es gibt einen Vokalwechsel zwischen Singular und Plural im Präsens :

ich kann – wir können.

- Die 1. und 3. Pers. Sg. Präsens sind endungslos: ich kann – er kann.

- Die Form des Präteritums wird durch Anhängen von *-te* an den Verbstamm gebildet (ich wollte, sollte, musste, durfte, konnte, mochte, wusste) wie bei den schwachen Verben, ähnlich auch das Perfekt: ich habe gewollt, gesollt, gemusst, gedurft, gekonnt, gemocht, gewusst.

- Modalverben bilden keinen Imperativ.

- Modalverben bilden kein Passiv.

- Modalverben haben den Infinitiv ohne *zu* bei sich: *Er kann schwimmen.*

- Modalverben bilden ihr Perfekt mit Verbindung mit einem Vollverb nicht mit dem Partizip II, sondern mit dem Infinitiv – dem sog. **Ersatzinfinitiv**:

Ich habe ihm nicht rechtzeitig antworten können.

Aber – falls das Modalverb als Vollverb verwendet wird: *Ich habe nicht gekonnt.*

Das Verb wissen hat ähnliche Formen wie die Modalverben:

ich weiß – ich wusste – ich habe gewusst

7.1.2 Infinitive Verbformen

Die deutsche Sprache kennt drei **infinitive** (nicht bestimmte) **Verbformen**. Die infiniten Verbteile können neben verbalen auch nominale Funktionen übernehmen und weitere Ergänzungen zu sich nehmen (Infinitiv- und Partizipialkonstruktion).

• der Infinitiv Sie will *schlafen*.

das *Singen* der Kinder

• das Partizip I (Partizip Präsens) die *singenden* Kinder, die *Singenden*

• das Partizip II (Partizip Perfekt) Wir haben *gearbeitet*. Sie hat *geschrieben*.

Der *geschriebene* Brief, das *Geschriebene* kennen.

Die infiniten Verbformen drücken nicht die Kategorien der Person, des Numerus und des Modus, sondern nur die des Tempus und des Genus aus.

7.1.2.1 Der Infinitiv

Der Infinitiv wird durch Anhängen von **-en** (bei -r und -l nur **-n**) an den Verbstamm gebildet: lob-*en*, dauer-*n*, segel-*n*. Eine Ausnahme bilden *sein* und *tun*.

Infinitivformen:

• Inf. Präs. Akt.: loben, gehen – **Infinitiv I** als Grundform des Verbs (im Lexikon angegeben)

• Inf. Perf. Akt.: gelobt haben, gegangen sein - **Infinitiv II**

• Inf. Präs. *werden*-Passiv (VP): gelobt werden (Vorgangspassiv)

• Inf. Perf. *werden*-Passiv: gelobt worden sein

• Inf. Präs. *sein*-Passiv (ZP): gelobt sein (Zustandspassiv)

• Inf. Perf. *sein*-Passiv: gelobt gewesen sein

Alle diese Infinitive verändern nie ihre Form. Sie erscheinen meist in der Kombination mit anderen Verben, die dann die typischen oder notwendigen Formveränderungen tragen.

Besonderheiten des Infinitivs:

Im Deutschen erscheint der Infinitiv in zweierlei Weise: der Infinitiv mit **zu** und der Infinitiv **ohne zu**.

Infinitiv **ohne zu** steht bei:

modalen Hilfsverben (Er kann, soll, will, muss, darf, mag kommen.)

Verben, die Bewegung zum Ausdruck bringen (Wir gehen schwimmen.)

Verben der sinnlichen Wahrnehmung (Ich fühle / sehe / höre / spüre ihn kommen.)

bleiben, lassen, lernen, lehren, legen, helfen, schicken, finden

Bei den Verben *haben* und *machen* steht ebenfalls der Infinitiv ohne zu, aber stets in besonderer Verwendungsweise (Sie hat gut lachen. Ich habe mein Auto draußen stehen. Er macht sie erröten.)

Wechsel zwischen Infinitiv **mit zu** und **ohne zu**:

helfen, lehren, lernen (Hans lernt schwimmen. X Er hat gelernt, andere Meinungen zu tolerieren.)

Bei zusammengesetzten Zeiten kann der Infinitiv voran- oder nachgestellt werden:

Es hat *zu regnen* aufgehört. Es hat aufgehört *zu regnen*. (In der gesprochenen Sprache dominiert eindeutig die Nachstellung.)

Bei einfachem Infinitiv und den modalen Hilfsverben steht jedoch der Infinitiv stets voran: Sie ist *schwimmen* gegangen. Ich habe nicht *fliegen* können. = Ersatzinfinitiv

Beim einfachen Infinitiv wird kein Komma gesetzt, beim erweiterten Infinitiv kann ein Komma gesetzt werden, um die Gliederung des ganzen Satzes deutlich zu machen (um Missverständnisse auszuschließen).

Stehen die Modalverben und brauchen, führen, hören, heißen, sehen, spüren, lassen im Nebensatz im Perfekt oder Plusquamperfekt, so wird die finite Verbform vor den Infinitiv gesetzt (Ich weiß, dass wir sie *hätten* hören müssen. Sie freut sich, weil sie die Prüfung *hat* bestehen können.)

Sätze mit Infinitiven in einem Teilsatz können mit Konjunktionen verbunden werden (*zu, (an)statt zu, ohne zu, um zu*) = Infinitivkonstruktionen

7.1.2.2 Das Partizip I

Das **Partizip I** (Partizip Präsens) wird durch Anfügen von **-end** an den Verbstamm gebildet: *sing-end*. Bei Verben mit der Endung *-eln /-ern* wird **-nd** angefügt: lächel-*nd*.

Das Partizip I beschreibt das Geschehen als andauernd und unvollendet (Die Kinder kamen *singend* ins Zimmer) und hat eine aktive Bedeutung (das *schwimmende* Kind).

Das Partizip I bezieht sich auf das Tempus des finiten Verbs (Die *bellenden* Hunde versetzen sie in Panik. = die Hunde bellen jetzt. Die *bellenden* Hunde versetzten sie in Panik. = die Hunde haben damals gebellt). Es kann allerdings durch Zeitangaben eingeschränkt bzw. konkretisiert werden (die am Abend *landende* Maschine).

Partizip I mit finitem Verb

Verbindungen mit dem Verb *sein* (auch *werden* und *bleiben*). Das Verb hat die Funktion eines Vollverbs und das Partizip verhält sich wie ein Adjektiv: Dieser Film ist *spannend*. Die Hilfe ist *dringend*. Die Reise war *anstrengend*. Der Export bleibt *bedeutend*. Die Situation wird *spannend*.

Partizip I mit Substantiv

Das Partizip wird als Attribut anstelle eines Adjektivs verwendet: das *lesende* Mädchen, der *singende* Junge, das *spielende* Kind, der von Wien nach Prag *fahrende* Zug, das durch die Berge *fließende* Wasser, die von einer Weltreise *erzählende* Person.

Das Gerundiv

Eine Sonderform stellen die attributiven Partizipien I mit der Partikel *zu* dar, die den Konstruktionen mit sein + Infinitiv mit *zu* entsprechen und nur von passivfähigen Verben gebildet werden können. Sie haben passivische Bedeutung mit einer modalen Nebenbedeutung „Notwendigkeit“ oder „Möglichkeit“:

der (von dem Schüler) zu lesende Text

der Text ist von dem Schüler zu lesen

der Text muss / kann von dem Schüler gelesen werden

7.1.2.3 Das Partizip II

Das **Partizip II** (Partizip Perfekt) wird bei den regelmäßigen Verben durch Anhängen von **-t** an den Verbstamm gebildet (endet der Stamm auf *-d/-t*, wird **-et** angehängt). Bei den unregelmäßigen Verben geschieht das durch Anhängen von **-en** und oft auch durch Veränderung des Stammvokals. Bei beiden Verbgruppen wird das Präfix **ge-** vorangestellt.

regelmäßig: loben → *ge-lob-t*

unregelmäßig: bieten → *ge-bot-en*

Das Partizip II **mit** dem Präfix **ge-** bilden:

- alle einfachen Verben, die auf der ersten Silbe betont sind - bauen, fahren, schlafen
- alle abgeleiteten Verben, deren Vorsilbe betont und also trennbar ist. **Ge-** tritt dann zwischen Vorsilbe und Verb - abschreiben → abgeschrieben, teilnehmen → teilgenommen (Handelt es sich um untrennbare und anfangsbetonte Verben aus Zusammensetzungen, steht **-ge** voran: kennzeichnen → gekennzeichnet, rechtfertigen → gerechtfertigt, weissagen → geweissagt, wetteifern → gewetteifert)

Das Partizip II **ohne** das Präfix **ge-** bilden:

- alle Verben, deren Vorsilbe unbetont und also untrennbar ist: be-, emp-, ent-, er-, ge-, ver-zer-, und auch z. B.: vollziehen → vollzogen, überraschen → überrascht, widersprechen → widersprochen
- alle Verben auf **-ieren**, **-eien** (Fremdwörter): akzeptieren → akzeptiert, prophezeien → prophezeit
- Verben mit der Vorsilbe **miss**: missachtet, missbraucht, misslungen, misstraut
- Verben, die zwei Präpositionen haben: vorbereiten - vorbereitet, ausverkaufen - ausverkauft
- Einige Vorsilben sind entweder trennbar oder untrennbar, je nach der konkreten Bedeutung des jeweiligen Verbs.

Besonderheiten des Partizips II:

In besonderen Fällen wird statt des Partizips II im Perfekt, Plusquamperfekt und Futur II der Infinitiv gebraucht. Dies betrifft die modalen Hilfsverben, brauchen + zu, fühlen, heißen, helfen, hören, lassen, sehen, spüren (Er hat nicht kommen können. Wir haben ihn gehen sehen. Er hätte das nicht zu machen brauchen.) – **der Ersatzinfinitiv**.

Wird *werden* im Passiv (Perfekt, Plusquamperfekt, Futur II) gebraucht, lautet das Partizip II **worden**; wird *werden* als Vollverb verwendet, hingegen **geworden** (Der Fritz ist geschlagen *worden* = Hilfsverb X Hans ist Beamter *geworden* = Vollverb).

Partizip II	Beispiele
1. <i>ge...(e)t</i> – Partizip der regelmäßigen Verben	suchen - gesucht
2. <i>ge...t</i> -Partizip der gemischten Verben Vokalwechsel /+Konsonantenwechsel/	kennen – gekannt bringen - gebracht
3. <i>ge...en</i> –Partizip der unregelmäßigen Verben	lesen –gelesen geben - gegeben
4. <i>ge...en</i> –Partizip der unregelmäßigen Verben + Vokalwechsel	finden – gefunden bieten - geboten
5. <i>ge...t</i> –Partizip bei Verben mit trennbarem <i>ge...en</i> Präfix	anmachen – angemacht anbieten - angeboten
6. Das Partizip der Verben mit untrennbarem Präfix	bezahlen – bezahlt verbieten - verboten

Partizip I und **Partizip II** können:

- wie ein Adjektiv verwendet werden (*die leuchtenden Berge, das geschlagene Kind*)
- substantiviert werden (*der Reisende, der Vorsitzende, die Verlobte, der Gestorbene*)

In Angabesätzen erscheinen **Partizipialgruppen** als Verkürzungen von Konditionalsätzen (Wenn wir voraussetzen, dass wir Erfolg haben, so sieht alles ganz anders aus. → *Vorausgesetzt / gesetzt den Fall*, wir haben Erfolg, so sieht alles ganz anders aus.). Auch in Konsekutivsätzen und anderen Angabesätzen mit Subjektgleichheit im Haupt- und Nebensatz treten Partizipialgruppen als Verkürzungen auf: *Ich freue mich, dass ich ihn hier gesehen habe.* → *Ich freue mich, ihn hier gesehen zu haben.*

7.1.2.4 Trennbare und untrennbare Verben

Neben den einfachen Verben (*bauen, singen, fahren*) gibt es im Deutschen **zusammengesetzte und abgeleitete Verben**, deren erste Glieder teils **untrennbar**, teils **trennbar** sind. Verben mit Vorsilben (Präfixen) werden durch die Betonung daraufhin unterschieden, ob sie trennbar oder untrennbar sind. Wird die Vorsilbe betont, handelt es sich um ein trennbares Verb; ist die Vorsilbe unbetont, handelt es sich um ein untrennbares Verb.

untrennbar: *bestellen, gelingen, zerschneiden*

trennbar: *ankommen, fortgehen, zumachen*

Partizip II: *bestellt, gelungen, zerschnitten*

angekommen, fortgegangen, zugemacht

Während bei den untrennbaren Verben im Infinitiv wie bei den finiten Formen die Vorsilbe beim Verbstamm verbleibt (erzählen, sie erzählt), steht dagegen bei den trennbaren Verben in den infiniten Formen (Infinitiv, Partizip) die Vorsilbe vor dem Verb (abfahren, abfahrend, abgefahren), während bei den flektierten Formen zu unterscheiden ist zwischen:

- Zweitstellung des Verbs: Sie *kommt* in Berlin *an*. (Trennung)
- Erststellung des Verbs: *Kommt* sie in Berlin *an*? (Trennung)
- Endstellung des Verbs: Er weiß, dass sie in Berlin *ankommt*. (keine Trennung)

Untrennbar sind **Verben** mit den Vorsilben *be-, emp-, ent-, er-, ge-, ver-, zer-* (*bedienen, empfangen, entkommen, erklären, gefallen, verbieten, zerstören*). Untrennbar sind weiterhin Verben mit den teilweise aus anderen Sprachen (Latein, Französisch) entlehnten Vorsilben *de(s)-, dis-, in-, re-* (*desorganisieren, disqualifizieren, infiltrieren, rekonstruieren*). Eine Sonderstellung nimmt die Vorsilbe *miss-* ein. Bei einigen Verben ist sie unbetont und also untrennbar (*missachten, missbrauchen, missfallen, misstrauen*), bei anderen ist sie betont; dennoch ist das Verb untrennbar (*missverstehen*).

Trennbar sind **Verben** mit den Vorsilben *ab-, an-, auf-, aus-, bei-, mit-, nach-, vor-, zu-, da(r)-, dabei-, daher-, dahin-, daran-, darauf-, davor-, dazu-, ein-, empor-, fort-, her-, hin-, los-, nieder-, weg-, weiter-, wieder-*. Bei den betonten Vorsilben handelt es sich entweder um Präpositionen (ab-, an-, auf-, aus- usw.) oder um Adverbien mit eigener Bedeutung (hin-, nieder-, weiter- usw.).

Einige Vorsilben treten **sowohl ungetrennt als auch getrennt** auf. Dazu gehören: *durch-, hinter-, über-, um-, unter-, wider-, wieder-*. Im Allgemeinen gilt die Regel, dass es sich im Falle der *betonten* (trennbaren) *Vorsilben* um die **konkrete Bedeutung** handelt, im Falle der *unbetonten* (untrennbaren) *Vorsilben* um die **übertragene Bedeutung**.

Der Fährmann *setzt* die Menschen *über*. (konkret) X Er *übersetzt* Seneca. (übertragen)

Sie *zieht* einen Mantel *über*. (konkret) X Sie *überzieht* ihr Konto. (übertragen)

Ich *hole* das Geld *wieder*. (konkret) X Ich *wiederhole* den Satz. (übertragen)

Häufig spielen neben der Unterscheidung konkret / übertragen noch syntaktische Unterschiede eine Rolle.

Er ist trotz der Kontrollen einfach *durchgefahren*. X Er hat ganz Italien *durchfahren*.

Neben den bisher vorgestellten Präpositionen und Adverbien können auch **Verben**, **Substantive** und **Adjektive** vor ein Verb treten und gemeinsam ein zusammengesetztes Verb bilden. Diese Verben sind, da auf der Vorsilbe betont, sämtlich trennbar.

- spazieren gehen, kennen lernen (Verb + Verb)
- Staub saugen, Rad fahren, Maschine schreiben (Substantiv + Verb)
- schwarzfahren, schwarzarbeiten, blaumachen (Adjektiv + Verb)
(er ist schwarzgefahren, sie hat schwarzgearbeitet, Peter hat heute blaugemacht – nicht gearbeitet)

Das Partizip II als Teil von zusammengesetzten Formen des Verbs

Die Formen	Die Namen
Er hat das Buch gelesen.	Perfekt Aktiv
Er hatte das Buch gelesen.	Plusquamperfekt Aktiv
Er muss das Buch gelesen haben.	Präsens der Modalverben + Infinitiv Perfekt Aktiv
Er musste das Buch gelesen haben.	Präteritum der Modalverben + Infinitiv Perfekt Aktiv
Er wird das Buch gelesen haben.	Futur II Aktiv
Er habe das Buch gelesen.	Konjunktiv I Redewiedergabe
Er hätte das Buch gelesen.	Konjunktiv II (irreal)
Er müsste das Buch gelesen haben.	Konjunktiv II der Modalverben + Infinitiv Perf. Akt.
Das Buch wird gelesen.	Präsens Passiv
Das Buch wurde gelesen.	Präteritum Passiv
Das Buch ist gelesen worden.	Perfekt Passiv
Das Buch war gelesen worden.	Plusquamperfekt Passiv
Das Buch wird gelesen werden.	Futur I Passiv
Das Buch wird gelesen worden sein.	Futur II passiv
Das Buch muss gelesen werden.	Präsens der Modalverben + Inf. Präsens Passiv
Das Buch musste gelesen werden.	Präteritum der Modalverben + Inf. Präsens Passiv
Das Buch hat gelesen werden müssen.	Perfekt der Modalverben + Inf. Präsens Passiv
Das Buch würde gelesen werden.	Konjunktiv II Passiv potentiell
Das Buch wäre gelesen worden.	Konjunktiv II Passiv irreal
Das Buch müsste gelesen werden.	Konjunktiv II der Modalverben + Inf. Präsens Pass.
Das Buch hätte gelesen werden müssen.	Konjunktiv II der Modalverben Passiv irreal
Das Buch ist gelesen.	Präsens Zustandspassiv
Das Buch war gelesen.	Präteritum Zustandspassiv

Die Tabelle wurde aus der Grammatik von F. Eppert übernommen. /s. Auswahlbibliographie/

7.2 Die Formen der Hilfsverben

Vollverben und Hilfsverben

Im Deutschen wird zwischen Vollverben und Hilfsverben unterschieden.

1. **Vollverben** bilden selbstständig die Satzaussage - *lesen, gehen, arbeiten, bauen*.
2. **Hilfsverben** verwendet man:
 - zur Bildung der Tempora - *haben, sein, werden*
 - zum Ausdruck der Modalität - *wollen, sollen, müssen, dürfen, können, mögen* sowie: *brauchen zu, drohen, pflegen, scheinen, wissen*
 - zum Ausdruck des Genus des Verbs, des Passivs - *sein, werden*

Das Vollverb kann nur Präsens und Präteritum als Tempusformen sowie Konjunktiv I und II mit eigenen Formen bilden. Für die anderen Formen (Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I/II sowie Konjunktiv I/II der Vollzugsstufe und der Erwartungsstufe) treten die Hilfsverben *haben, sein, werden* zum Partizip II oder Infinitiv des Vollverbs hinzu.

Vollverben kommen stets allein, Hilfsverben im Regelfall zusammen mit einem Vollverb vor. In diesem Fall bildet das Hilfsverb den finiten (flektierten) Teil des Prädikats, das Vollverb den infiniten Teil:

Er *kommt* morgen. (Vollverb)
 Er *will* morgen kommen. (Hilfsverb)

7.2.1 Das Formensystem der Hilfsverben

Präsens Indikativ

		haben	sein	werden
Singular				
1. Pers.	ich	habe	bin	werde
2. Pers.	du	hast	bist	wirst
3. Pers.	er, sie, es	hat	ist	wird
Plural				
1. Pers.	wir	haben	sind	werden
2. Pers.	ihr	habt	seid	werdet
3. Pers.	sie	haben	sind	werden

Präteritum Indikativ

Singular				
1. Pers.	ich	hatte	war	wurde
2. Pers.	du	hattest	warst	wurdest
3. Pers.	er, sie, es	hatte	war	wurde
Plural				
1. Pers.	wir	hatten	waren	wurden
2. Pers.	ihr	hattet	wart	wurdet
3. Pers.	sie	hatten	waren	wurden

Perfekt Indikativ

Singular				
1. Pers.	ich	habe gehabt	bin gewesen	bin geworden
2. Pers.	du	hast gehabt	bist gewesen	bist geworden
3. Pers.	er, sie, es	hat gehabt	ist gewesen	ist geworden
Plural				
1. Pers.	wir	haben gehabt	sind gewesen	sind geworden
2. Pers.	ihr	habt gehabt	seid gewesen	seid geworden
3. Pers.	sie	haben gehabt	sind gewesen	sind geworden

Plusquamperfekt Indikativ

Singular

1. Pers.	ich	hatte gehabt	war gewesen	war geworden
2. Pers.	du	hattest gehabt	warst gewesen	warst geworden
3. Pers.	er, sie, es	hatte gehabt	war gewesen	war geworden

Plural

1. Pers.	wir	hatten gehabt	waren gewesen	waren geworden
2. Pers.	ihr	hattet gehabt	wart gewesen	wart geworden
3. Pers.	sie	hatten gehabt	waren gewesen	waren geworden

Futur I Indikativ

Singular

1. Pers.	ich	werde haben	werde sein	werde werden
2. Pers.	du	wirst haben	wirst sein	wirst werden
3. Pers.	er, sie, es	wird haben	wird sein	wird werden

Plural

1. Pers.	wir	werden haben	werden sein	werden werden
2. Pers.	ihr	werdet haben	werdet sein	werdet werden
3. Pers.	sie	werden haben	werden sein	werden werden

Futur II Indikativ

Singular

1. Pers.	ich	werde gehabt haben	werde gewesen sein	werde geworden sein
2. Pers.	du	wirst gehabt haben	wirst gewesen sein	wirst geworden sein
3. Pers.	er, sie, es	wird gehabt haben	wird gewesen sein	wird geworden sein

Plural

1. Pers.	wir	werden gehabt haben	werden gewesen sein	werden geworden sein
2. Pers.	ihr	werdet gehabt haben	werdet gewesen sein	werdet geworden sein
3. Pers.	sie	werden gehabt haben	werden gewesen sein	werden geworden sein

Imperativ: habe! habt! sei! seid! werde! werdet!

Infinitiv Perfekt: gehabt haben gewesen sein geworden sein

Partizip: habend/gehabt seiend/gewesen werdend/geworden

7.2.1.1 Die Vergangenheit mit *haben*

Die Formen von Perfekt oder Plusquamperfekt als Ausdruck vergangenen Geschehens werden mit *haben* gebildet:

- bei transitiven Verben, die üblicherweise mit Akkusativobjekt stehen:

Sie haben vier Flaschen Wein getrunken. Ich habe getrunken.

- bei pseudo-transitiven Verben (nicht passivfähig):

Er hat eine Auszeichnung erhalten.

- bei allen sog. intransitiven Verben, die den Ablauf eines Geschehens oder einen Zustand kennzeichnen (imperfektive Verben) - mit Ausnahme der Verben der Bewegung:

Ich habe sechs Stunden gearbeitet.

Sie hat ganz fest geschlafen.

- bei allen reflexiven Verben:

Die Kinder haben sich gewaschen.

Wir haben uns sehr beeilt.

- bei allen reziproken Verben mit Akkusativ:

Die Freunde haben sich (= einander) gestern getroffen.

- bei allen modalen Verben:

Sie hat die Arbeit machen müssen.

Sie hat das nicht gewollt.

- bei allen unpersönlichen Verben (imperfektiven wie perfektiven):

Es hatte tagelang geregnet. (i)

Dann hatte es schon getagt. (p)

7.2.1.2 Die Vergangenheit mit *sein*

Die Formen von Perfekt und Plusquamperfekt als Ausdruck vergangenen Geschehens werden mit *sein* gebildet:

- bei den sog. intransitiven Verben, die eine Zustandsveränderung oder den Abschluss eines Vorgangs bezeichnen (perfektive Verben):

Er ist schnell gewachsen. Sie ist erkrankt. Das Eis ist in der Sonne geschmolzen.

Wenn nicht die Veränderung, der Beginn oder der Abschluss eines Vorgangs, sondern der Vorgang oder Zustand selbst bezeichnet werden, steht *haben*. Wir vergleichen:

Sie haben geschwiegen.	Die Rose hat geblüht.
aber: Sie sind verstummt. (Ende)	aber: Die Rose ist erblüht. (Beginn)
	Die Rose ist verblüht. (Ende)

- bei den Verben der Bewegung, wenn sie eine Ortsveränderung bezeichnen:

Wir sind nach Hause gegangen.	Sie sind durch den Saal getanzt.
Er ist in die Schweiz gefahren.	aber: (keine Ortsveränderung)
	Sie haben die ganze Nacht getanzt.

- bei den Verben *sein*, *werden* und *bleiben*:

Er ist vor dem Haus geblieben.	Letztes Jahr bin ich in Berlin gewesen.
	Sie ist Ärztin geworden.

- bei einigen zusammengesetzten oder abgeleiteten transitiven Verben, deren einfaches Verb mit *sein* steht:

Ich bin das Problem losgeworden.
Wir sind die Studentenliste durchgegangen.
Sie ist die Ehe mit einem Ausländer eingegangen.
Er ist die ganze Strecke abgewandert.

7.2.1.3 *Haben* und *sein* in der Vergangenheit nebeneinander

Normalerweise steht bei jedem Verb im Perfekt oder Plusquamperfekt nur ein Hilfsverb: *haben* oder *sein*. Bei einer Anzahl von Verben können - aus verschiedenen Gründen - *haben* und *sein* nebeneinander gebraucht werden. Die Gründe sind:

- der Verlauf wird betont (imperfektiv: *haben*)
- die Vollendung, also das Ergebnis der Handlung wird betont (perfektiv: *sein*)

Wir *haben* fünfzig Minuten geschwommen. (Verlauf)
Er *ist* um die Insel geschwommen. (Ergebnis, Ziel, räumliche Veränderung)

- Intransitive Verben: das Hilfsverb *sein*, transitive Verben: das Hilfsverb *haben*.
Im ersten Fall wird der Vorgang als solcher betont, im zweiten Fall die Tätigkeit des Subjekts.

Er hat zehn Jahre lang den alten Wagen gefahren. (transitiv)

Er ist mit dem alten Wagen nach Wien gefahren.	(intransitiv)
Er hat das Flugzeug nach Ankara geflogen.	(transitiv)
Er ist nach Ankara geflogen.	(intransitiv)
Die Sonne hat das Eis geschmolzen.	(transitiv)
Das Eis ist schnell geschmolzen.	(intransitiv)
Der Arzt hat die Wunde geheilt.	(transitiv)
Die Wunde ist geheilt.	(intransitiv)

7.2.1.4 Der Gebrauch der Hilfsverben und modalen Verben

- Die Hilfsverben *haben*, *sein* und *werden* dienen zur Bildung der Tempora:
 - *haben* / *sein* im Präsens + Partizip II des Vollverbs bilden das Perfekt:
ich habe gelernt / *ich bin gekommen*
 - *haben* / *sein* im Präteritum + Partizip II des Vollverbs bilden das Plusquamperfekt:
ich hatte gelernt / *ich war gekommen*
 - Unter bestimmten Gebrauchsbedingungen - vor allem in der gesprochenen Sprache - weist die Form des Perfekts nicht auf Vergangenes, sondern auf Zukünftiges hin:
Morgen ist er in Tokio angekommen.
 - *Sein* bildet darüber hinaus mit dem Partizip II des Verbs bei passivfähigen Verben das *sein*-Passiv („Zustandspassiv“):
Die Post ist geöffnet.
 - *Werden* dient mit dem Infinitiv des Verbs zur Bildung von Futur I, mit dem Infinitiv Perfekt zur Bildung von Futur II:
Wir werden schlafen.
Er wird Ende November seine Arbeit beendet haben.
 - Häufig drückt die *werden* + Infinitiv-Struktur nicht Zukünftiges, sondern eine Vermutung aus: *Er wird wohl scheitern.*
 - *Werden* als Hilfsverb wird weiterhin zusammen mit dem Partizip II des Verbs zur Bildung des *werden* - Passivs („Vorgangspassiv“) gebraucht:
Die Suppe wird gekocht. *Die Rechnung ist bezahlt worden.*
- Die modalen Verben *wollen*, *sollen*, *müssen*, *dürfen*, *können*, *mögen* werden zum Ausdruck der Modalität gebraucht. Sie variieren die Aussage des Satzes. Wir vergleichen:
Er will/soll/muss/darf/kann Rad fahren.
- Bei den Hilfsverben *sein* und *haben* steht der Infinitiv mit *zu* (mit unterschiedlicher Bedeutung), beim Hilfsverb *werden* sowie bei allen modalen Hilfsverben steht der Infinitiv ohne *zu*:
Das ist bis morgen zu erledigen. *Er hat noch drei Prüfungen zu machen.*
/Das muss/kann bis morgen erledigt werden. Er muss noch drei Prüfungen machen./
- Bei Perfekt und Plusquamperfekt der modalen Verben steht nicht das Partizip, sondern der Infinitiv:
Ich habe das nicht machen wollen. /Ersatzinfinitiv/

5. *Nicht brauchen + zu + Infinitiv* wird als Synonym zu *nicht müssen* gebraucht:

Du brauchst das nicht zu machen. (= Du musst das nicht machen.)

Bei Sätzen mit positiver Aussage ist eine Partikel (nur, kaum) hinzuzufügen:

Du brauchst nur hinzugehen. Du brauchst das kaum zu machen.

6. Die Modalitätsverben *drohen, pflegen, scheinen, wissen* stehen in Verbindung mit Verben im Infinitiv mit *zu*. Ihre Bedeutung weicht dann von der Bedeutung der entsprechenden Vollverben ab:

Das Haus drohte einzustürzen. (= Es bestand die Gefahr, dass...)

aber: Er drohte ihr mit der Scheidung.

Sie pflegt um diese Zeit in Nizza zu sein. (= Sie ist normalerweise dort.)

aber: Sie pflegt ihr Gesicht.

Er scheint sie zu vernachlässigen. (= Es hat den Anschein, dass...)

aber: Das scheint nur so.

Sie weiß sich zu benehmen. (= können)

aber: Sie weiß alles über uns.

7. *Bekommen, erhalten, kriegen* dienen als Hilfsverben - im Gegensatz zu den gleichlautenden Vollverben - zur Passiv-Umschreibung. Die Form tritt vor allem in der gesprochenen Sprache auf:

Sie bekam/erhielt/kriegte eine Uhr geschenkt.

7.2.2 Die Bedeutung der Modalverben

Modalverben sind wichtige sprachliche Mittel zur Modifizierung einer Äußerung. Für den Gebrauch sind zwei wesentliche Verwendungsarten der Modalverben zu unterscheiden:

1. **Die objektive Aussageweise**, bei welcher der Sprecher einen Sachverhalt als so gegeben darstellt. Die Modalverben haben bei dieser Aussageweise deutlichen Bezug zum Subjekt des Satzes.

Ich muss jetzt ins Büro. /Notwendigkeit/

Er kann Englisch. /Fähigkeit/

Sie möchte im Park spazieren gehen. /Wunsch/

2. **Die subjektive Aussageweise**, bei welcher der Sprecher seine subjektive Einstellung zu dem von ihm geschilderten Sachverhalt zum Ausdruck bringt. Die Modalverben beziehen sich nicht auf das Subjekt des Satzes – obwohl sie durch die Personalform syntaktisch mit dem Subjekt verknüpft sind –, sondern auf die Einstellung des Sprechers. Bei der subjektiven Aussageweise kann das Modalverb nicht allein im Prädikat stehen, sondern muss mit dem Infinitiv eines anderen Verbs die Prädikatstelle besetzen.

Die Firma soll gute Geschäfte mit deutschen Firmen machen.

/Das ist eine Information, die der Sprecher erhalten hat und ohne Gewähr weitergibt./

Beide Aussageweisen unterscheiden sich formal nur im Ausdruck der Vergangenheit, wenn der Sachverhalt als vergangen beschrieben wird.

Objektive Aussageweise: *Er hat das machen können.*

Subjektive Aussageweise: a) *Er kann das gemacht haben.*

b) *Er konnte das gemacht haben.*

- a) Der Sachverhalt ist vergangen. Die Vermutung des Sprechers besteht zum Zeitpunkt der Äußerung.
- b) Der Sachverhalt ist vergangen. Die Vermutung wird auf einen zurückliegenden Zeitpunkt bezogen. Sie kann zur Zeit der Äußerung noch bestehen oder nicht mehr zutreffen.

Das Modalverb wollen

Objektive Aussageweise

Wir wollen es in Zukunft besser machen. Niemand will Krieg! (Fester Wille)

Ich will jetzt zu meinem Freund gehen. (Absicht, Plan, Entschluss)

Wir wollen dein Glück. (Wunsch)

Sandra will ihrer Mutter bei der Arbeit helfen. (Bereitschaft)

Weitere Verwendungsweisen:

Sie will ein Leben lang auf ihn warten. (= Sie wird...) (Zukunft)

Die Skizze will lediglich das Problem verdeutlichen. (Bestimmung)

Die Frage will behandelt sein. (= muss) (Notwendigkeit)

Wenn wir alle Probleme ausführlich diskutierten wollten, müssten wir noch Jahre hier sitzen. (Bedingung)

Es hat den Anschein, als ob sie ihren Mann in der Arbeit überholen wollte. (irrealer Vergleich)

Subjektive Aussageweise

Sie will davon nichts gehört haben. (Behauptung: Sie behauptet, dass sie davon nichts gehört hat, der Hörer zweifelt daran.)

Er will lange Zeit in Amerika gewesen sein und spricht fast kein Wort Englisch. (Zweifel des Sprechers an der Richtigkeit der Behauptung)

Das Modalverb sollen

Objektive Aussageweise

Sollen drückt meist eine Empfehlung oder einen Auftrag aus:

Du sollst zum Chef kommen. (schwächer als: du musst)

Während *müssen* eine objektiv bedingte Notwendigkeit bezeichnet, drückt *sollen* eine Notwendigkeit unter dem Druck eines fremden Willens (Person, Gesellschaft, moralisches Prinzip) aus.

Ich soll Ihnen den Brief übergeben. (= ich habe den Auftrag)

Weitere Verwendungsweisen:

Sie meint, ich solle die Prüfung wiederholen. (Aufforderung in der indirekten Rede)

Du solltest das Rauchen aufgeben. (Konjunktiv II) (höfliche Aufforderung)

Du solltest Walsers neuen Roman lesen. (Empfehlung, Rat)

Solltest du ihn sehen, grüße ihn von mir. – Wenn du ihn siehst, grüße ihn von mir.
(Konditionalsatz)

Subjektive Aussageweise

Er soll krank sein. (Es heißt, dass er krank ist. – Eine Information betrifft die Gegenwart.)

Er soll sie später wieder getroffen haben. (Man behauptet, er habe sie später wieder getroffen.
Eine Behauptung über Vergangenes.)

Das Modalverb müssen

Objektive Aussageweise

Müssen drückt Zwang, Notwendigkeit, Pflicht aus:

Das musst du machen! Ich muss die Prüfung bestehen. Auch die Fußgänger müssen die Verkehrsregeln beachten.

Anmerkung: *Haben* + *zu* für aktivische und *sein* + *zu* für passivische Verwendung werden wie *müssen* verwendet:

Das hast du zu machen! (= Das musst du machen!)

Der Brief ist bis morgen zu schreiben. (= Der Brief muss bis morgen geschrieben werden.)

Weitere Verwendungsweisen:

Der Müller muss verrückt sein! (Vermutung / Gewissheit)

Du musst einfach die Inszenierung von Peymann sehen! (Aufforderung)

Subjektive Aussageweise

Sie müssen viel Geld haben, wenn sie sich so einen Wagen leisten können.

Dieser Mann muss der Täter gewesen sein. (Vermutung auf Grund aufmerksamer Beobachtung oder reiflicher Überlegung)

Du müsstest vorher Französisch lernen, wenn du Frankreich gut kennen lernen möchtest.
(Empfehlung)

Das Modalverb dürfen

Objektive Aussageweise

Die Grundbedeutung von **dürfen**: Erlaubnis, Zulassung, Recht

Hier darfst du parken.

Darf ich Sie begleiten? Dürfte ich das Fenster öffnen?

In unserem Land darf man schon mit 18 Jahren wählen.

Subjektive Aussageweise

Vermutung: Es dürfte nicht leicht sein, ihn zu überzeugen. (Es ist wahrscheinlich nicht leicht, ihn zu überzeugen.) Herr Adam dürfte Mitte fünfzig sein. (Herr Adam ist ungefähr 55 Jahre alt.)

Sie dürfte letzte Woche in München gewesen sein. (Vergangenes)

Diese Variante ist auf den Konjunktiv Präteritum beschränkt.

Das Modalverb können

Objektive Aussageweise

Können drückt im Regelfall die Möglichkeit aus, etwas zu tun:

Ich kann kommen.

Daneben wird die Fähigkeit eines Menschen ausgedrückt:

Ich kann sieben Sprachen sprechen. Er kann schwimmen.

Sie können jetzt gehen! (Erlaubnis)

Ich kann ihn gut leiden. (Ich habe ihn gern.)

Subjektive Aussageweise

Du kannst / könntest Recht haben. Hans kann auf seiner Reise auch in Paris gewesen sein. (Vermutung, die sich auf eine gute Kenntnis der Umstände stützt.)

Es könnte der Briefträger gewesen sein. (Vorsichtig geäußerte Vermutung)

Sie könnten jetzt endlich ihre Schulden bezahlen. (Ungeduldige Erwartung)

Das Modalverb mögen

Objektive Aussageweise

Mögen drückt meist einen Wunsch aus:

Ich möchte gern heiraten. Möge sie gesund bleiben! (Konjunktiv I)

Daneben die Lust, etwas zu tun:

Möchtest du mitkommen?

Die Formen *ich mag, du magst, er mag...* drücken Sympathie aus:

Carola mag mich. Ich mag Carola.

Mögen Sie Fisch? Magst du moderne Kunst? (Vorliebe für eine Sache)

Er hat mir gesagt, ich möge nicht auf ihn warten. (Bitte und Wunsch in der indirekten Rede)

Subjektive Aussageweise

Er mag 60 Jahre sein. (Vermutung - Gegenwart)

Er mag damals 16 Jahre gewesen sein, als sein Vater starb. (Vermutung - Vergangenheit)

Mag sie auch Recht haben, ich bin trotzdem dagegen. (einräumende Bedingung)

7.2.3 Persönliche und unpersönliche Verben

1. Es gibt Verben, die mit allen Personen des Konjugationsschemas verbunden werden können (persönliche Verben), und Verben, die nur mit einer oder mehreren bestimmten - aber nicht allen - Personen Sätze bilden (unpersönliche Verben). Zu dieser Gruppe gehören auch die sog. Witterungsverben:

- persönliche Verben:

baden: ich bade, du badest, er/sie/es badet,... lesen: ich lese, du liest, er liest

- unpersönliche Verben (Pronomen *es*): Es schneit. /* Ich schneie. *Der Schnee schneit./

ebenso: *blitzen, donnern, regnen, tagen, stürmen, frieren*

2. Es gibt auch zahlreiche Vollverben, die nur mit bestimmten Personen bzw. Personalpronomen verbunden werden können:

- Verben, die einen Vorgang bezeichnen und damit ein persönliches Subjekt nicht zulassen:

Das Experiment missglückte. /*Ich missglückte./

ebenso: *sich ereignen, geschehen, glücken, missglücken, passieren, widerfahren*

- Verben, die entweder mit *wir/ihr/sie* (bzw. Substantiven im Plural) oder *ich/du/er/sie/es + mit* realisiert werden. Dazu gehören auch einige reziproke Verben:

Wir verabredeten einen Treffpunkt.
Ich verabrede einen Treffpunkt mit ihm.
Er verabredet einen Treffpunkt mit mir.

ebenso: *ausmachen, sich einigen, sich treffen, vereinbaren*

- „unechte“ unpersönliche Verben: Es klingelt. Frau Meier klingelt.
- „unechte“ unpersönliche Verben mit einer zusätzlichen Personenangabe im Akkusativ oder Dativ (dabei fällt das Pronomen *es* fast immer weg):

Es friert mich. → Mich friert.

ebenso: *bangen* (D), *dürsten* (A), *hungern* (A)

Dabei ist auch ein persönliches Subjekt möglich:

Es misslingt ihm alles. Ihm misslingt alles.

7.2.4 Reflexive Verben

1. Reflexive Verben sind solche, bei denen die Person, die vom Objekt bezeichnet wird, identisch ist mit der Person des Subjekts:

Sie beeilt sich. Er interessiert sich für Sport.

2. Als Objekt erscheint dann bei der 3. Person das Reflexivpronomen *sich*, bei der 1. und 2. Person der Dativ bzw. Akkusativ des Personalpronomens: *mir - mich, dir - dich, uns - uns, euch - euch*:

Ich wasche mich. Du schadest dir. Er hilft sich. Wir verletzen uns. Ihr kämmt euch.
Sie schminken sich.

„Echte“ reflexive Verben

Bei diesen Verben ist das Reflexivpronomen obligatorisch (also Teil des Prädikats) und kann daher nicht durch ein Nomen oder Pronomen ersetzt werden:

Ich beeile mich. Sie schämt sich.

ebenso:

mit Akkusativ: *sich bedanken, sich befinden, sich begeben, sich erholen, sich nähern, sich schämen, sich sorgen, sich verlieben*

mit Dativ: *sich aneignen, sich anmaßen, sich ausbitten, sich einbilden, sich getrauen, sich vornehmen*

„Unechte“ reflexive Verben

Bei diesen Verben ist das Reflexivpronomen nicht Teil des Prädikats, sondern Ergänzung, weil es durch ein Nomen oder Pronomen im Akkusativ oder Dativ ersetzt werden kann. Man spricht hier von reflexiven Konstruktionen:

Ich wasche *mich*. Ich wasche *meine Schwester/sie*.

ebenso:

mit Akkusativ: *sich anziehen, sich erschießen, sich kämmen, sich rasieren, sich retten, sich schminken, sich töten, sich verändern, sich verletzen, sich verteidigen*

mit Dativ: *sich erlauben, sich gefallen, sich gestatten, sich helfen, sich holen, sich kaufen, sich schaden, sich widersprechen*

Sonderformen der reflexiven Verben:

Das Pronomen *sich* kann auch Passivität ausdrücken, d.h. als Paraphrase des Passivs auftreten:

Das Schloss lässt sich öffnen.

Das Buch verkauft sich gut.

Mit dem Bleistift schreibt es sich schlecht.

In dieser Stadt wohnt es sich gut.

Der Schlüssel wird sich finden.

7.2.5 Reziproke Verben

Reziproke Verben sind solche, bei denen ein Wechselverhältnis zwischen zwei Personen ausgedrückt wird:

Peter und Inge treffen sich.

Es müssen stets mindestens zwei Personen beteiligt sein; reziproke Verben kommen demzufolge nur im Plural vor. Zum Ausdruck des Wechselverhältnisses werden die gleichen pronominalen Formen wie bei den reflexiven Verben verwendet: *uns, euch, sich* (geschriebene Sprache auch: *einander*):

Wir treffen uns. Ihr begegnet euch. Sie schlagen sich.

„Echte“ reziproke Verben

Bei diesen Verben ist kein Austausch mit einem anderen Nomen oder Pronomen möglich:

Wir freunden uns an. Ihr habt euch geeinigt.

ebenso: *sich beratschlagen, sich duellieren, sich überwerfen, sich verfeinden*

„Unechte“ reziproke Verben

Diese Verben sind dadurch charakterisiert, dass sie unter bestimmten Bedingungen reziprok gebraucht werden. (a) In einem anderen Kontext liegt jedoch keine reziproke Bedeutung vor (b):

- a) *Wir sprechen uns aus.*
- b) *Ich spreche das Wort aus.*

Ebenso: *sich auseinander setzen, sich besprechen, sich streiten, sich treffen, sich vertragen*

Verben, die sowohl reziprok als auch nicht reziprok gebraucht werden:

*Wir unterscheiden uns.
Wir trennen uns.*

*Karl unterscheidet mich von Dagmar.
Der Richter trennt mich von meiner Frau.*

7.3 Semantische Unterscheidung der Verben

7.3.1 Einteilung der Verben auf Grund der Bedeutung

- *Handlungsverben* (Tätigkeitsverben) – drücken aus, dass ein tätiges Subjekt (ein Täter oder Agens) in aktiver Weise etwas tut, eine Handlung ausführt (z. B. arbeiten, aufschreiben, bewegen, essen, helfen, gehen, lesen, singen).
- *Vorgangsverben* – bezeichnen eine Veränderung, einen Prozess, den das Subjekt an sich erfährt und der das Subjekt in seinem Zustand oder in seiner Beschaffenheit verändert (z. B. erfrieren, erkranken, ermüden, einschlafen, fallen, sterben, verfaulen, verblühen).
- *Zustandsverben* – drücken einen Zustand, ein Bestehen, ein Beharren aus; sie drücken aus, dass sich das Subjekt nicht verändert (z. B. sich befinden, liegen, sein, stehen, umgehen, wohnen).

7.3.2 Einteilung der Verben auf Grund der Aktionsart

Unter der Aktionsart eines Verbs versteht man die Verlaufsweise oder Abstufung des Geschehens, das vom Verb bezeichnet wird. Die Differenzierung des Geschehens erfolgt nach dem zeitlichen Verlauf (Anfang, Ablauf, Übergang, Vollendung, Ende) und nach dem inhaltlichen Verlauf (Veranlassen, Intensität, Wiederholung, Verstärkung, Verkleinerung). Der zeitliche und inhaltliche Verlauf greifen oft ineinander.

Klassen der Aktionsarten

Im Einzelnen werden folgende Aktionsarten unterschieden:

- **Durative (imperfektive) Verben** – bezeichnen den reinen Ablauf eines Geschehens ohne zeitliche Begrenzung (arbeiten, blühen, essen, gehen, schlafen). Untergruppen der imperfektiven Verben sind:
 - *Interaktive (frequentative) Verben*, die die Wiederholung gleichartiger Vorgänge ausdrücken (flattern, tropfen, meckern, streicheln)
 - *Intensive Verben*, die die Verstärkung / die Intensität eines Geschehens ausdrücken (fressen, saufen, schreien, brüllen)
 - *Diminutive Verben*, die die Abschwächung des Geschehens ausdrücken (hüsteln, lächeln, tänzeln)
- **Perfektive Verben** – sind Verben, die die zeitliche Begrenzung eines Geschehens bzw. den Übergang eines Geschehens zu einem anderen Geschehen ausdrücken (anfangen, aufhören, umleiten). Untergruppen der perfektiven Verben sind:
 - *Inchoative (ingressive) Verben*, die den Anfang eines Geschehens bezeichnen (abfliegen, aufmachen, einschlafen, losfahren).
 - *Resultative (egressive) Verben*, die den Abschluss eines Geschehens bezeichnen (aufessen, aufhören, aufwachsen, verblühen, verrostet, vollenden, zerschlagen).

- *Punktuelle (momentane) Verben*, die lediglich einen Punkt des Geschehens beschreiben (angreifen, finden, treffen).
- *Mutative Verben*, die einen Übergang von einem Zustand in einen anderen bezeichnen (sich erkälten, gesund werden, umleiten, reifen, rosten).
- *Kausative Verben*, die das Bewirken bzw. Veranlassen eines Geschehens und damit einen neuen Zustand bezeichnen (beugen, öffnen, reinigen, trocknen, fällen, legen, setzen, stellen).

Ausdrucksmöglichkeiten der Aktionsarten

Die semantische Kategorie der Aktionsarten wird durch verschiedene sprachliche Mittel ausgedrückt, vor allem durch folgende:

- Die Aktionsart wird ausgedrückt durch die Bedeutung des Verbs selbst; einfache Verben sind meistens von durativer Aktionsart (arbeiten, blühen, lesen, schlafen).
- Die perfektive Aktionsart wird ausgedrückt durch Wortbildungsmittel: Präfixe, Suffixe, Zusammensetzung, Umlaut des Stammvokals, e/i – Wechsel (blühen – erblühen / aufblühen / verblühen, gehen – losgehen, schlagen – totschiagen, sinken – senken, bitten – betteln)
- Die Aktionsart wird ausgedrückt durch zusätzliche lexikalische Mittel, vor allem durch Wörter oder Wortgruppen. Er arbeitet *immer*. (durativ) Sie *fährt bis zum* Bahnhof. (egressiv) Es *fang an* zu schneien. (inchoativ) Sie pflegt *täglich* in die Sauna zu gehen. (iterativ)
- Die Aktionsart wird ausgedrückt durch syntaktische Mittel, vor allem durch Funktionsverbgefüge (*zum Abschluss bringen, zur Diskussion stellen, in Gang setzen*) und Konstruktionen mit Hilfsverben (*Sie bleibt sitzen. Er ist am / beim Arbeiten.*)

7.3.3 Die Funktionsverben

Aus den finiten Verben werden die Funktionsverben als die Gruppe von Verben ausgesondert, die in einer bestimmten Verwendung im Satz das Prädikat nicht allein ausdrücken können.

Die Funktionsverben sind stets mit einem Abstraktum (häufig von Verben abgeleitete Substantive) zu einem Gefüge verbunden. Diese Struktur wird auch Funktionsverbgefüge genannt. Funktionsverbgefüge bestehen aus:

- Funktionsverb + Substantiv + Präposition:

in Kontakt kommen, in Gang setzen, in Vergessenheit geraten

- Funktionsverb + Artikel + Präposition + Substantiv:

zur Vernunft bringen, zur Sprache bringen, im Einklang leben

- Funktionsverb + Substantiv (Akkusativ):

Hilfe leisten, Abschied nehmen, eine Frage stellen

Funktionsverb und Substantiv bilden eine Bedeutungseinheit; das Substantiv gibt dabei die Bedeutung des Gefüges an, während das Funktionsverb die grammatische Funktion übernimmt - die Kennzeichnung von Person, Tempus, Genus und Modus. Das gesamte Gefüge bildet eine untrennbare Einheit und oft kann es durch ein Vollverb ersetzt werden:

Niemand hat mir Hilfe geleistet. – Niemand hat mir geholfen.

Wir gaben den Mitarbeitern Nachricht. – Wir benachrichtigten die Mitarbeiter.

Die Funktionsverbgefüge haben jedoch oft ihre spezifische Bedeutung, in der sie sich von den ihnen entsprechenden Verben unterscheiden: Sie bezeichnen einen Zustand (durativ) oder das Bewirken eines Zustands bzw. einer Zustandsveränderung (kausativ). Mit Hilfe der Funktionsverbgefüge ist es also möglich, die Aktionsart zu variieren oder zu schattieren:

Angst haben (durativ) – Angst bekommen (inchoativ) – in Angst versetzen (kausativ)

in Abhängigkeit kommen (inchoativ) – in Abhängigkeit bringen (kausativ) – sich in Abhängigkeit befinden (durativ)

Bei den in den Funktionsverbgefügen stehenden Substantiven oder Präpositionalgruppen handelt es sich fast ausschließlich um deverbative Substantive, um Nomina actionis, die aus Verben abgeleitet sind.

Die bei den Funktionsverben stehenden Präpositionalgruppen werden mit *nicht* verneint:

Wir stellen dieses Problem *nicht* zur Diskussion.

Syntaktische Merkmale der Funktionsverben

Funktionsverbgefüge kann man von anderen präpositionalen Ergänzungen durch syntaktische Proben unterscheiden:

- Ihr Substantiv kann in der Regel nicht erfragt werden:
(z. B. Man brachte die Sache in Ordnung. **Wohin* brachte man die Sache?)
- Das Substantiv im Funktionsverbgefüge ist nicht durch ein Pronomen zu ersetzen:
(z. B. Sein Vorschlag fand allgemeine Zustimmung. *Sein Vorschlag fand *sie*.)
- In syntaktischer Hinsicht ist wichtig, dass nicht alle Funktionsverbgefüge ins Passiv gesetzt werden können:
(z. B. Die Besprechung nahm einen ungunen Verlauf.
* Ein unguner Verlauf wurde von der Besprechung genommen.)

- Der Artikel beim Substantiv kann nicht verändert werden:
(z. B. Das Problem kam im Bundestag zur Sprache. *Das Problem kam im Bundestag zu einer Sprache.)
- Namentlich für die Funktionsverbgefüge mit Präpositionalgruppe gilt, dass deren Negation *nicht* und nicht *kein* lautet:
(z. B. Man brachte die Sache in Ordnung. *Man brachte die Sache in *keine* Ordnung.)
- Es gibt keine Singular / Plural-Opposition beim Substantiv:
(z. B. Seine Interpretation fand Zustimmung. *Seine Interpretation fand *Zustimmungen*.)
- Mit wenigen Ausnahmen kann beim Substantiv kein Attribut stehen:
(z. B. Der Minister setzte die Anlage in Betrieb. *Der Minister setzte die Anlage in *schnellen* Betrieb.)
- Zu vielen Funktionsverbgefügen existieren Synonyme in Gestalt eines Vollverbs:
(z. B. Erlaubnis geben/erlauben, eine Mitteilung machen/mitteilen, Hilfe leisten/helfen)

7.4 Das Tempus

7.4.1 Funktionen der Tempora

In der deutschen Sprache lassen sich sechs Tempora (Zeitformen) unterscheiden: Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I, Futur II. Diese entsprechen drei Zeitstufen: Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft.

Die Tempora bilden als Ganzes ein Gefüge, in dem Präsens und Präteritum wegen der Häufigkeit ihres Vorkommens den Kern darstellen. Man bezeichnet sie deshalb als Haupttempora, die übrigen Tempora als Nebentempora.

Die Funktionen der sechs Tempora:

- *Das Präsens* bezieht sich sowohl auf Gegenwärtiges (auf im Sprechzeitpunkt Ablaufendes, Vorhandenes, Gültiges) als auch auf Zukünftiges. Der Zeitbezug wird durch Temporalangaben (z. B. morgen, nächste Woche usw.) verdeutlicht.
- *Das Präteritum* bezieht sich auf ein Geschehen der Vergangenheit. Das Präteritum benutzt man als Erzählzeit in der geschriebenen Sprache.
- *Das Perfekt* stellt den Abschluss oder Vollzug eines Geschehens (einer Handlung) als eine im Sprechzeitpunkt gegebene Tatsache oder Eigenschaft fest. Daneben kann es den Abschluss oder Vollzug auch für einen Zeitpunkt in der Zukunft feststellen. Das Perfekt benutzt man als Erzählzeit in der gesprochenen Sprache.
- *Das Plusquamperfekt* stellt den Abschluss oder Vollzug eines Geschehens (einer Handlung) als eine – zu einem bestimmten Zeitpunkt der Vergangenheit gegebene – Tatsache oder Eigenschaft fest. Wegen dieses Vergangenheitsbezugs kann es als Tempus der Vorzeitigkeit gedeutet werden.
- *Das Futur I* kann sich genauso wie das Präsens sowohl auf Gegenwärtiges als auch auf Zukünftiges beziehen. Im Unterschied zum Präsens ist fast immer eine modale Komponente (Vermutung, Unsicherheit) enthalten.
- Auch *das Futur II* hat – wie das Futur I – eine modale Komponente (Vermutung, Unsicherheit). In zeitlicher Hinsicht gleicht es dem Perfekt.

Das Präsens

Das Präsens wird für folgende Zeitstufen verwendet:

- Der Sachverhalt besteht im Augenblick der Äußerung.

(Was machst du, Karl? Ich *schreibe* einen Brief.)

Mit Temporalangaben (gerade, jetzt u. a.) kann man verdeutlichen, dass der Sachverhalt im Augenblick der Äußerung besteht.

(Ich schreibe *gerade* einen Brief. – Mein Vater schläft *jetzt*.)

Die Temporalangabe *jetzt*, *jeden Augenblick* usw. drückt zusammen mit dem Präsens bestimmter Verben aus, dass der Sachverhalt in unmittelbarer Zukunft eintritt.

- Mit einer Temporalangabe kann das Präsens ausdrücken, dass der Sachverhalt in der Vergangenheit zustande gekommen ist und bis in die Gegenwart hinein noch besteht.

(Meine Eltern wohnen *seit zwei Jahren* in Köln. – Wie lange warten Sie schon? Ich warte *schon zwei Stunden*.)

- Die Temporalangabe drückt auch mit dem Präsens aus, dass der Sachverhalt in der Gegenwart zustande kommt und bis in die Zukunft hinein bestehen bleibt.

(Ich bin gerade angekommen und bleibe zwei Wochen hier.)

- Das Präsens wird auch gebraucht, um auszudrücken, dass etwas zeitlos gültig ist.

(Es ist nicht alles Gold, was glänzt. – Die Sonne geht im Osten auf und im Westen unter.)

- Bei einer lebhaften Schilderung von Geschehnissen kann der Sprecher vom Präteritum zum Präsens übergehen. (historisches Präsens / episches Präsens)

- Mit einer Temporalangabe kann das Präsens auch ausdrücken, dass der beschriebene Sachverhalt erst in der Zukunft beginnt.

(*Morgen* besucht mich mein Freund. – *In zwei Jahren* fahre ich in meine Heimat zurück.)

- In der 2. Person Singular oder Plural kann mit dem Präsens eine energische Aufforderung ausgedrückt werden, die keinen Widerspruch zulässt.

(Sie *verlassen* sofort mein Haus! – Du *schreibst* jetzt an Onkel Hans und *bedankst* dich für sein Geschenk.)

- Das Präsens wird in Schlagzeilen gebraucht. (Ganz Europa hilft Asien)

- In Verbindung mit einer Partikel drückt das Präsens eine Vermutung aus (modale Komponente) (Sie ist wohl / vielleicht zu Hause. – Das geht schon in Ordnung.)

Das Präteritum

- Das Präteritum wird gebraucht, um eine Handlung (ein Geschehen) mitzuteilen, die zum Sprechzeitpunkt vergangen oder abgeschlossen ist.
- Das Präteritum ist das charakteristische Erzähltempus in der geschriebenen Sprache (episches Präteritum: Märchen, historische Ereignisse).
- Das Präteritum drückt in der gesprochenen Sprache eine besonders lebhafte Erinnerung oder eine intensive Frage aus.

(*Wo war doch gleich die Staatsoper? - Wie hieß denn nur sein Vater?*)

- Als Vergangenheitstempus dominiert das Präteritum bei *haben, sein, werden*, wenn sie als Vollverben benutzt werden, sowie bei den modalen Hilfsverben.

(Ich *hatte* kein Geld bei mir. – Dann *war* alles vorbei. – Das *wurde* bald besser. – Er *wollte* dir doch nur helfen.)

- Bei einer Reihe von Verben wird als Ausdruck der Vergangenheit ausschließlich das Präteritum verwendet.

(angehen: Das *ging* niemand etwas *an*. – pflegen: Morgens *pflegte* er länger zu schlafen.)

Das Perfekt

Das Perfekt ist die Gesprächsform für die Vergangenheit. Man kann mit dem Perfekt, im Gegensatz zum Präteritum, keine zusammenhängende Schilderung von Geschehnissen geben.

- Das Perfekt drückt aus, dass der beschriebene Sachverhalt abgeschlossen ist.

(Ich *habe* mein Studium *beendet*. – Wir *haben* alle Äpfel *aufgegessen*. – Fünf Monate *sind* vergangen.)

- Das Perfekt drückt aus, dass der beschriebene Sachverhalt in der Vergangenheit bestand und noch für die Gegenwart von Bedeutung ist. Das Resultat ist wichtig:

(Peter *ist* vor einem Jahr nach Berlin *umgezogen*. – Jetzt wohnt er also in Berlin.)

- Mit dem Perfekt kann man auch einen Sachverhalt bezeichnen, der erst in der Zukunft abgeschlossen wird. Eine Temporalangabe verdeutlicht die Zeitlage, wenn sie nicht aus dem Kontext zu erschließen ist.

(Morgen Abend *habe* ich meine Arbeit *beendet*. – Wenn Richard seine Prüfung *gemacht hat*, fährt er in seine Heimat zurück.)

- Das Perfekt wird auch für die Zukunft gebraucht, wenn sich der Sprecher auf eine vorher bestehende Situation einstellt.

(Ihr seid schon da? Wir *haben* euch erst morgen *erwartet*.)

- Im Zusammenhang mit dem Gebrauch des Präsens wird das Perfekt verwendet, um die vorhergegangene Zeitstufe zu bezeichnen.

(Was ich hier aussage, *habe* ich schon in der Voruntersuchung *gesagt*. – Ich gehe jetzt zum Direktor. Ich *habe* ihn um eine Unterredung *gebeten*.)

Das Plusquamperfekt

- Das Plusquamperfekt wird im Zusammenhang mit dem Gebrauch des Präteritums oder des Perfekts gebraucht, um auszudrücken, dass ein Sachverhalt einem anderen Sachverhalt in der Vergangenheit zeitlich vorausgegangen ist.

(Als wir die Fahrkarte *gelöst hatten*, gingen wir schnell zum Zug.)

- Das Plusquamperfekt drückt den Vollzug einer Handlung / eines Geschehens aus, allerdings nicht für Gegenwart oder Zukunft, sondern ausschließlich für die Vergangenheit.

(Ich *hatte* gerade den Fernsehapparat *eingeschaltet*, da klingelte das Telefon. Nachdem sie das Abitur *bestanden hatte*, begann sie an der Uni in München zu studieren.)

Das Futur I

- Das Futur I drückt zukünftiges Geschehen ohne Rücksicht auf die tatsächliche Verwirklichung aus.

(Er *wird* an der Universität in Regensburg *studieren*.)

- In dem „werden + Infinitiv-Gefüge“ ist fast immer ein modaler Aspekt enthalten, der von Gewissheit über Vermutung, Unsicherheit und Zweifel bis zum Nichtglauben reicht.

(Das *wird* er schon *schaffen*! - Er *wird* jetzt zu Hause *sein*.)

- Die Struktur „werden + Infinitiv“ drückt ein Versprechen aus.

(Ich *werde* dir immer treu *sein*!)

Das Futur II

- Das Futur II zur Bezeichnung eines vermuteten Geschehens in der Vergangenheit enthält immer einen Modalfaktor der Vermutung und stimmt temporal – nicht modal – mit der ersten Variante des Perfekts überein und kann durch diese ersetzt werden: Der Sprecher vermutet, dass die vergangene Handlung jetzt abgeschlossen ist. Der Modalcharakter (Unsicherheit / Vermutung) kann durch eine fakultative modale Angabe verstärkt werden:

Der Gast *wird* (wohl) (gestern Abend) *abgereist sein*.

Sie *wird* (sicher) ihren Mann *verlassen haben*.

Peter *wird* (vor einigen Minuten) *eingeschlafen sein*.

Im Perfekt müsste man obligatorisch ein Modalwort verwenden:

Peter ist wohl / bestimmt / sicher / vermutlich eingeschlafen.

- Das Futur II dient auch zur Bezeichnung eines zukünftigen Geschehens. Das Futur II drückt zukünftige Sachverhalte aus, die man sich zu einem bestimmten Zeitpunkt als abgeschlossen vorstellt. Dabei schwingt stets ein Moment der Vermutung / Unsicherheit mit (auch ohne zusätzliches lexikalisches Element). Eine Temporalbestimmung ist obligatorisch (morgen, bald, bis Sonntag, nächste Woche...):

Er *wird* (wohl) bald eine Lösung *gefunden haben*.

Morgen *wird* er die Arbeit *beendet haben*.

Bis Freitag *werden* wir den Text *übersetzt haben*.

7.4.2 Die Verwendungsweisen der Tempora im Überblick

	NAME DER ZEITFORM	NAMENGEBENDE FUNKTION	ANDERE FUNKTIONEN
1	Präsens	Gleichzeitiges / Gegenwart	Vorzeitiges / Nachzeitiges Allgemeingültiges
2	Perfekt	Vollzug in der Gegenwart	Vollzug in der Vergangenheit und in der Zukunft, und auch Vollzug von Allgemeingültigem
3	Präteritum	Vorzeitiges / Vergangenheit	
4	Plusquamperfekt	Vollzug in der Vergangenheit	
5	Futur I	Nachzeitiges / Zukunft	Gleichzeitiges / Ausdruck von Vermutung
6	Futur II	Nachzeitiges / Zukunft	Vorzeitiges / Ausdruck von Vermutung / Vollzug in der Zukunft

7.4.3 Die Zeitenfolge

In Temporalsätzen gibt es relativ feste Regeln der Zeitenfolge im Haupt- und Nebensatz. Bei der temporalen Konjunktion *nachdem* lautet die Regel:

Perfekt im Nebensatz, dann Präsens im Hauptsatz.

Nachdem ich alle Aufgaben geschrieben habe, gehe ich zum Tennis.

Plusquamperfekt im Nebensatz, dann Präteritum im Hauptsatz.

Nachdem ich alle Aufgaben geschrieben hatte, ging ich zum Tennis.

7.5 Das Genus

7.5.1 Die Funktionen von Aktiv und Passiv

(1) Als Genera des Verbs werden Aktiv und Passiv unterschieden. Während die Aktiv-Form des Verbs immer benutzt wird, wenn der Handelnde / der Täter genau bezeichnet wird, wird das Passiv bewusst verwendet, wenn die handelnden Personen nicht bekannt sind oder bewusst verschwiegen werden.

(2) Die Passiv- Struktur /die sog. Leideform/ drückt keineswegs nur „Leiden“ aus:

- Er wird gelobt. (positives Erlebnis)
- Die ganze Nacht wurde getanzt. (aktives Verhalten)
- Jetzt wird gearbeitet! (Befehl)

(3) Aktiv und Passiv geben dem Sprecher / Schreiber die Möglichkeit, Sachverhalte unterschiedlich auszudrücken. Beim Aktiv steht der Handelnde /der Täter / der Verursacher im Mittelpunkt /der Agens/, beim Passiv steht der Vorgang / die Handlung im Vordergrund.

Das *werden* - Passiv wird deshalb auch Vorgangspassiv genannt.

(4) Das Passiv ist also eine Darstellungsform, die der Sprecher gewöhnlich dann wählt, wenn er den Täter der Handlung nicht kennt, für nicht wichtig hält oder ihn bewusst nicht nennen will:

- In einem Supermarkt ist eingebrochen worden. - (Täter ist nicht bekannt.)
- Klaus und Rosemarie wurden gestern getraut. - (Der Name des Standesbeamten ist unwichtig)

Beim Passiv ist die Angabe des Agens / des Täters des Vorgangs möglich: Dabei werden die Präpositionen *von* und *durch* gebraucht:

Von benutzt man meistens, wenn es um einen Täter / einen Urheber geht:

- Inge ist von einem Auto überfahren worden. Der Patient wurde von dem besten Chirurgen operiert. Von wem bist du eingeladen worden?

Durch benutzt man meistens, wenn es um das Mittel / die Methode geht:

- Die Güter werden durch Schiffe befördert. Durch den Sturm wurden schwere Schäden verursacht. Wodurch wurde die Stadt zerstört?

(5) Passivstrukturen dominieren also überall dort, wo die Täterangabe nicht möglich oder nicht wichtig ist oder bewusst unterlassen wird. Dies betrifft alle Textsorten, besonders aber einige, die geradezu als charakteristisch für Passivformen angesehen werden können:

- Beschreibung historischer Prozesse
- Verordnungen und Erlasse

- Fachsprachen der Naturwissenschaften und Technik
- Kochbücher und Kochrezepte
- Sprache der Medien, insbesondere Zeitungen

Der Passivgebrauch in der geschriebenen Sprache übertrifft bei weitem den in der gesprochenen Sprache.

7.5.2 Nicht passivfähige Verben

Kein werden – Passiv (kein Vorgangspassiv) können bilden:

- Die Modalverben:
 - Er will sie heiraten.
 - ! Sie wird heiraten gewollt.
- Verben mit Infinitiv ohne zu (sehen, hören, lassen, fühlen, spüren):
 - Ich höre ihn singen.
 - ! Er wird singen gehört.
- Die reflexiven Verben:
 - Sie kämmt sich.
 - ! Sie wird von sich gekämmt.
- Die haben-Relation (bekommen, besitzen, erhalten, haben):
 - Wir haben einen neuen Wagen.
 - ! Ein neuer Wagen wird von uns gehabt.
- Fügungen mit Maß - und Mengenangaben:
 - Er wiegt 90 Kilogramm.
 - ! Kilogramm werden von ihm gewogen.
- Verben mit einem inneren Objekt:
 - Sie kämpft einen schweren Kampf.
 - ! Ein schwerer Kampf wird von ihr gekämpft.
- Die Struktur *es gibt*
- Fügungen mit der Angabe von Körperteilen
- Gefüge mit *kennen, wissen*
- Feste Verbverbindungen: „Mut fassen“, „Atem holen“...
- Lexikalische Gefüge mit „es“

7.5.3 Konkurrenzformen des *werden* - Passivs („Passiversatzformen“)

Texte, in denen zahlreiche Passivformen auftreten, gelten allgemein als stilistisch wenig gelungen und häufig als Bürokratendeutsch. Dies mag ein wesentlicher Grund für Aktivformen mit passivischer Aussage sein, die auch „Passiversatzformen“ genannt werden. Es werden Passivparaphrasen ohne modale Nebenbedeutung und solche mit modaler Nebenbedeutung unterschieden.

Passiv-Paraphrasen ohne modale Nebenbedeutung:

- man: Man hat das Problem schnell gelöst. (Das Problem wurde schnell gelöst.)
- bekommen / erhalten / kriegen + Partizip II:
 - Sie bekam ein Auto geschenkt. (Ihr wurde ein Auto geschenkt.)
 - Sie erhält ihren Lohn früher ausgezahlt.
 - Wir kriegen alles ins Haus gebracht.

- die Konstruktionen mit bekommen / erfahren / erhalten / finden / gehen / gelangen / kommen + Substantiv (meist Nomen actionis auf -ung), die in der Bedeutung dem Passiv entsprechen und zu den Funktionsverbgefügen gehören:
 Sein Wunsch ging in Erfüllung. (wurde erfüllt)
 Das Buch findet Anerkennung. (wird anerkannt)
 Das Referat fand Zustimmung. (Ihm wurde zugestimmt.)
- Verben mit reduzierter Valenz:
 Die Bank öffnet um 9 Uhr. (Die Bank wird um 9 Uhr geöffnet.)
- Reflexivkonstruktionen mit unpersönlichem Subjekt:
 Das Auto fährt sich gut. (Das Auto kann gut gefahren werden.)

Passiv-Paraphrasen mit modaler Nebenbedeutung:

- sich lassen + Infinitiv
 Das lässt sich erklären. (Das kann erklärt werden.)
- sein + zu + Infinitiv
 Die Tür ist abzuschließen. (Die Tür muss/kann abgeschlossen werden.)
- es gibt + zu + Infinitiv
 Es gibt viel zu tun. (Viel muss getan werden.)
- sein + Adjektiv (-bar, -lich, -fähig)
 Dein Wunsch ist erfüllbar. (Dein Wunsch kann erfüllt werden.)
 Glas ist zerbrechlich. (Glas kann zerbrochen werden.)
 Der Kranke ist nicht transportfähig. (Der Kranke kann nicht transportiert werden.)
- bleiben + zu + Infinitiv
 Das Resultat bleibt abzuwarten. (Das Resultat muss abgewartet werden.)

7.5.4 Das Zustandspassiv / „das sein – Passiv“

(1) Das *werden*-Passiv (Vorgangspassiv) wurde als nicht agenzugewandt und prozessual beschrieben: Die Stadt wird wieder aufgebaut. Prozess: Vorgangspassiv

(2) Das *sein*-Passiv (Zustandspassiv) unterscheidet sich jedoch objektiv vom Vorgangspassiv dadurch, dass es nicht einen Prozess, sondern einen Zustand als Resultat eines vorausgegangenen Prozesses bezeichnet: Die Stadt ist wieder aufgebaut.

Dem Vorgang folgt also das Ergebnis, der Zustand, das Resultat.

Das Buch wird gedruckt. (Vorgang) X Das Buch ist gedruckt. (Zustand)

Das Fenster wird geöffnet. X Das Fenster ist geöffnet.

(3) Die Zahl der *sein*-Passiv-Formen wird dadurch größer, dass häufig - zumal in der gesprochenen Sprache - die *werden*-Passiv-Form um die konjugierte Form des Hilfsverbs *werden* verkürzt wird, sodass es wie ein *sein*-Passiv erscheint:

- Die Bank ist geschlossen worden.

- Die Bank ist geschlossen.

7.5.5 Das „unpersönliche“ Passiv

Bei Verben, die eine menschliche Aktivität ausdrücken (z. B. arbeiten, essen, lachen, schlafen, tanzen, weinen) erlaubt die Passivform eine reine Konzentration auf die Aktivität ohne Nennung irgendeiner Person. Das so genannte unpersönliche Passiv als Variante des *werden*-Passivs kann von allen Verben ohne Akkusativergänzung gebildet werden, also solchen mit Genitiv-, Dativ-, oder Präpositionalergänzung. Die Struktur ist auf die 3. Person Singular beschränkt (*es*). An die Stelle des *es*, das formal die Subjektstelle besetzt, kann auch eine Adverbialangabe treten, dann entfällt das Pronomen *es*.

- Es wird getanzt. X Hier wird getanzt.
- Es wurde der Toten gedacht. X Gestern wurde der Toten gedacht.
- Es wird davon oft gesprochen. X Davon wird oft gesprochen.

Anmerkung:

Da die Form des „unpersönlichen“ Passivs häufig als hölzern empfunden wird, erfolgt oft Umwandlung in die Ersatzform *man*:

- Es wird die ganze Nacht getanzt. X Man tanzt die ganze Nacht.
- In Deutschland wird viel Bier getrunken. X In Deutschland trinkt man viel Bier.

Auch bei intransitiven Verben, die das Perfekt mit *sein* bilden, ist das unpersönliche Passiv üblich: *Hier wird sehr schnell gefahren.*

Aufforderungen

Die Beispiele für Aufforderungen zeigen, dass es an der Zeit ist, dass etwas (nicht) passiert, oder dass es für diese Aktivität (nicht) der richtige Platz / Ort ist:

- Jetzt wird erst einmal gegessen! Jetzt isst du erst einmal!
- Heute wird gearbeitet! Heute müssen alle arbeiten.
- Hier wird nicht geraucht! Hier darf man nicht rauchen.

7.5.6 Die Formen des *werden* - Passivs

Name der Form	Die Form
Passiv Präsens	Das Haus wird gebaut.
Passiv Präteritum	Das Haus wurde gebaut.
Passiv Perfekt	Das Haus ist gebaut worden.
Passiv Plusquamperfekt	Das Haus ist gebaut worden.
Passiv Futur I	Das Haus wird gebaut werden.
Passiv Futur II	Das Haus wird gebaut worden sein.

Infinitiv Präsens Passiv

gebaut werden

Infinitiv Perfekt Passiv

gebaut worden sein

Die Modalverben plus Infinitiv Passiv

Das Baby *muss* noch *gebadet werden*. Er *kann* dafür nicht *bestraft werden*. Nicht einmal 40 Prozent der Produktion *konnten verkauft werden*.

Die Transformation der Aktivform in die Passivform und umgekehrt

Aktiv: Die Firma hat mir gestern offiziell den Termin mitgeteilt.

Passiv: Der Termin ist mir gestern offiziell (von der Firma) mitgeteilt worden.

7.6 Der Modus und die Modalität

(1) Der Sprecher kann das Geschehen als unwirklich, unsicher oder unmöglich darstellen. Er kann weiter eine Aussage eines anderen wiedergeben und seine eigene Meinung dazu ausdrücken. Diese unterschiedlichen Aussagemöglichkeiten bezeichnet man als Modalität des Satzes, ausgedrückt durch morphologische und lexikalisch-pragmatische Mittel.

(2) Die morphologischen Möglichkeiten werden unter dem Begriff des Modus (Pl. die Modi), der Aussageweise des Verbs, zusammengefasst:

Der Indikativ, der Imperativ, der Konjunktiv.

(3) Die lexikalisch-pragmatischen Mittel sind die Adverbien (vielleicht, hoffentlich...), sowie die Modalpartikeln (denn, schon, doch), modale Wortgruppen (meiner Meinung nach), sowie die modalen Verben und die Umschreibungen (haben + zu + Inf; sein + zu + Inf). Zu den lexikalisch-pragmatischen Mitteln gehört auch die Umschreibung der Konjunktiv-Form mit *würde*.

Die Modi

Wir unterscheiden:

- Indikativ: Gabriele telefoniert mit ihrem Vater.
Konjunktiv I: Hans sagt, Gabriele telefoniere mit ihrem Vater. Sie habe heute keine Zeit.
- Konjunktiv II: Wenn Rosemarie heute Zeit hätte, ginge sie ins Kino.
- Imperativ: Telefoniere doch nicht so lange!

7.6.1 Der Indikativ

Der Indikativ ist der häufigste, gewissermaßen neutrale Modus. Der Sachverhalt wird im Regelfall als real und gegeben dargestellt und uneingeschränkt als gültig anerkannt. Der Indikativ dient sowohl zur Führung eines Gesprächs als auch zur Erzählung und zur sachlichen Darstellung. In ihm werden Fragen und Antworten formuliert. Mit dem Indikativ können auch – bei Verwendung entsprechender lexikalischer Mittel – unterschiedliche Stellungnahmen zur Geltung einer Äußerung (Wirklichkeit, Annahme, Zweifel usw.) ausgedrückt werden.

Die einzelnen Zeitformen des Indikativs und ihre Verwendungsweisen sind in diesem Studienmaterial bereits beschrieben worden.

7.6.2 Der Konjunktiv

7.6.2.1 Konjunktiv und Tempussystem

Zahlreiche traditionelle und auch aktuelle Grammatiken gehen davon aus, dass zu allen Indikativformen (also neutralen Formen) eine entsprechende Konjunktivform gehört.

	Indikativ	Konjunktiv I	Konjunktiv II
Präsens:	du liebst	du liebest	
Präteritum:	du liebtest		du liebtest
Perfekt:	du hast geliebt	du habest geliebt	
Plusq.:	du hattest geliebt		du hättest geliebt
Futur I:	du wirst lieben	du werdest lieben	du würdest lieben
Futur II:	du wirst geliebt haben	du werdest geliebt haben	du würdest geliebt h.

Der Gebrauch des Konjunktivs

Der Konjunktiv drückt aus, dass sich der Sprecher den bestimmten Sachverhalt nur vorstellt, dass er sich die Verwirklichung dieses Sachverhalts wünscht oder dass der Sprecher den beschriebenen Sachverhalt nicht beobachtet, sondern nur davon erfahren hat.

Die Verwendung des Konjunktivs ist im Deutschen nicht an bestimmte Konjunktionen oder Verben gebunden, von denen der Konjunktivsatz abhängt, sondern ausschließlich der Ausdruck dafür, wie der Sprecher zum Sachverhalt steht. Ist der Sachverhalt nach Ansicht des Sprechers möglich, ungewiss oder unwirklich, so gebraucht er den Konjunktiv.

In einigen Satzarten, die ihrer Art nach etwas nicht Wirkliches ausdrücken (Konzessivsätzen, Wunschsätzen, Finalsätzen, irrealen Bedingungssätzen) muss der Konjunktiv stehen. Er wird auch in bestimmten Aufforderungssätzen und in der indirekten Rede gebraucht.

7.6.2.2 Der Gebrauch des Konjunktivs I

(1) Der Konjunktiv I steht in Hauptsätzen, die einen Wunsch, eine Bitte oder auch eine Aufforderung ausdrücken. Dabei ist die gemeinte Person meist nicht anwesend oder soll aus bestimmten Gründen nicht angesprochen werden:

- Es *lebe* der König! Es *lebe* unser Geburtstagskind! *Möge* er in seinem Leben Erfolg haben! Gott *sei* Dank!
- Rezept: Man *nehme* einen kleinen Löffel Nescafé, *gebe* ihn in die Tasse, *gieße* heißes Wasser nach und *rühre* gut um.
- Man *müsse* das akzeptieren.
- Im Nebensatz : Er bat ihn, dass er das *mache*.
Ich bat ihn, er *möge* das machen.

(2) Der Konjunktiv I wird vor allem in der indirekten Rede gebraucht, durch die die Aussage eines Dritten wiedergegeben wird:

- wörtliche Rede (Hans zu Karin) – „Ich komme morgen nicht zu dir.“
- indirekte Rede (Karin zu Angelika) – Hans sagt, dass er morgen nicht zu mir *komme*.
- Dieses kann weiter berichtet werden: - Karin erzählt, dass Hans gesagt *habe*, dass er nicht zu ihr *komme*.

(3) Im Nebensatz gebraucht man den Konjunktiv I, wenn man ausdrücken will, dass man für die Richtigkeit der Mitteilung eines anderen nicht eintreten möchte:

- Sie meint, dass Horst krank *sei*. Er *sei* nicht zur Schule *gekommen*, weil er Kopfschmerzen *habe*.
- Sie hat uns mitgeteilt, sie *werde* ins Ausland *gehen*.

(4) Der Konjunktiv I steht auch in Konzessivsätzen. Hier wird oft das Modalverb *mögen* im Präsens oder Konjunktiv I gebraucht:

- Was er auch immer *wünsche*, mir soll es recht sein. Wir kaufen es, *koste* es, was es *wolle*. Was immer geschehen *mag / möge*, wir sind vorbereitet.

7.6.2.3 Besonderheiten beim Gebrauch des Konjunktivs I

(1) Sind die Formen des Indikativs Präsens und des Konjunktivs I identisch, kann der Konjunktiv II zur Verdeutlichung der indirekten Rede benutzt werden:

- Inge erzählte, gestern *seien* ihre Eltern zu Besuch *gewesen*. Sie *hätten* ihr ein schönes Geschenk *gebracht*.

(2) In der gesprochenen Sprache setzen sich bei der Redewiedergabe, besonders bei nicht eingeleiteten Nebensätzen, immer mehr der Konjunktiv II (vor allem bei den Hilfsverben), Indikativ oder Umschreibung mit *würde* + Infinitiv durch. Dies wird für die gesprochene Sprache als Norm anerkannt:

- Sie sagt, dass sie wieder gesund *sei*. – schriftsprachliche Norm
- Sie sagt, sie *wäre* wieder gesund / sie *ist* wieder gesund / sie *würde* wieder gesund *sein*. - gesprochene Sprache

(3) Der Konjunktiv I ist hingegen obligatorisch, wenn bei der sog. berichteten Rede die einleitende Konjunktion *dass* fehlt.

- In ihrer Rede hat die kommunale Frauenbeauftragte erklärt, die wichtigste Aufgabe der Frauen *sei* es, die Gleichstellung zu erreichen.

(4) Der Konjunktiv I steht manchmal auch in Finalsätzen, besonders nach der Konjunktion *damit*. Der Sachverhalt, von dem der Finalsatz abhängt, liegt meist in der Vergangenheit. Man kann in dieser Konstruktion auch den Konjunktiv II oder die Zeitformen verwenden:

- Der Vater gab seinem Sohn Geld, damit er sich einen Anzug *kaufe / kaufte / kaufen könnte*.

7.6.2.4 Der Gebrauch des Konjunktivs II

Der Konjunktiv II wird in folgenden Fällen verwendet:

- anstelle des Konjunktivs I in der indirekten Rede
- in irrealen Aussage- und Fragesätzen
- in irrealen Wunschsätzen
- in irrealen Konditionalsätzen (Bedingungssätzen)
- in irrealen Konsekutivsätzen (Folgesätzen)
- in irrealen Komparativsätzen (Vergleichssätzen)
- in Sätzen der vorsichtigen Redeweise

Konjunktiv II in der indirekten Rede

(1) Der Konjunktiv II steht in der indirekten Rede häufig dann, wenn Indikativ Präsens und Konjunktiv I identisch sind:

Du meinst, wir *könnten* es anders machen? Ihr sagt, wir *hätten* noch eine Chance?

(2) Man benutzt den Konjunktiv I, um die Rede eines Dritten ohne Kommentar wiederzugeben, aber den Konjunktiv II, wenn man bezweifelt, dass die Aussage stimmt.

Beispiel:

Er sagt, dass er krank *ist / sei / wäre*. (Gleichzeitigkeit)

Er hat gesagt, dass er krank *war // gewesen ist / sei / wäre*. (Vorzeitigkeit)

Mit dem Indikativ wird meistens eine „Identifizierung“ ausgedrückt, mit dem Konjunktiv Präsens (Gleichzeitigkeit) und Perfekt (Vorzeitigkeit) eine „Neutralisierung“ und mit dem Konjunktiv Prät. (Gleichzeitigkeit) und Plusq. (Vorzeitigkeit) eine „Distanzierung“.

Hier wird also eine wesentliche Funktion des Konjunktivs II in der indirekten Rede deutlich: die Distanzierung vom Inhalt der Aussage.

Bei Verwendung des Konjunktivs ergibt sich folgende Tempusverteilung:

1 – Zur Wiedergabe der Gleichzeitigkeit dienen Konjunktiv Präsens und Präteritum sowie würde + Inf. I:

Sie sagt: „Ich lese gerade einen Roman von Heinrich Böll.“

Sie sagt, sie lese / läse einen Roman von H. Böll.

Sie sagt, sie würde einen Roman von H. Böll lesen.

2 – Für die Wiedergabe der Vorzeitigkeit werden Konjunktiv Perfekt und Konjunktiv Plusquamperfekt verwendet:

Sie sagt: „Ich habe den Roman schon früher gelesen.“ Sie sagt, sie habe / hätte den Roman schon früher gelesen.

3 – Zur Wiedergabe der Nachzeitigkeit dienen Konjunktiv Futur I und die *würde*-Form:

Er sagt, er werde / würde kommen.

Konjunktiv II in irrealen Aussage- und Fragesätzen

Der Konjunktiv II dient als Ausdruck des Nichtwirklichen, wenn man Realität und Irrealität unterscheiden will.

Er *könnte* mir Geld leihen, aber er will nicht. Ich *hätte* ihm einen Brief geschrieben, aber ich konnte nicht. Ich *hätte* die Prüfung beinahe nicht *bestanden*. Sie *wäre* fast vom Pferd *gefallen*.

In zweifelnden Fragen:

Gingen Sie wirklich mit mir? *Hättest du* mir tatsächlich geholfen? *Sollte er* das vergessen haben?

Konjunktiv II in irrealen Wunschsätzen

Irreale Wunschsätze haben die Form eines irrealen Konditionalsatzes mit oder ohne *wenn*.

Zur Verstärkung des Wunsches werden die Partikeln *doch*, *bloß* oder *nur* eingefügt:

- Gegenwart – noch erfüllbar: / Bedeutung: Ich würde mich freuen, wenn..... /

Wenn ich nur mehr Freizeit *hätte*! Wenn er bloß zu Hause *wäre*! Wenn er doch bald *käme*!

Wenn sie nur wieder gesund *würde*! Wenn sie doch mal zum Arzt *ginge / gehen würde*!

Die Konjunktion *wenn* kann entfallen und das Verb steht in Spitzenstellung (häufig literarisch):
Wäre es nur wahr! *Käme* sie doch schon heute! *Hätten* wir doch noch eine Chance!

- Vergangenheit – nicht mehr erfüllbar:

Wenn ich nur mehr Zeit *gehabt hätte!* / *Hätte* ich nur mehr Zeit *gehabt!*

Wenn er bloß zu Hause *gewesen wäre!* / *Wäre* er bloß zu Hause *gewesen!*

Konjunktiv II in irrealen Konditionalsätzen

Der Sachverhalt liegt in der Gegenwart / Zukunft:

- Wenn es nicht so teuer wäre, würde ich es kaufen.
- Wäre es nicht so teuer, würde ich es kaufen.

Immer häufiger tritt – vor allem in der gesprochenen Sprache und bei unregelmäßigen Verben (ginge, käme, flöge, schwämme, sänke) - in irrealen Bedingungsätzen an die Stelle des Konjunktivs II **die Form würde + Infinitiv** (eingeleitet durch *wenn*), seltener die uneingeleitete Form würde + Infinitiv / Partizip II:

- Wenn er morgen nach Berlin führe, wäre ich dabei.
- Wenn er morgen nach Berlin fahren würde, wäre ich dabei.
- Würde er morgen nach Berlin fahren, wäre ich dabei.
- Wenn er gefragt würde, könnte er nicht antworten.
- Würde er gefragt, könnte er nicht antworten.

Der Sachverhalt liegt in der Vergangenheit:

- Wenn es nicht so teuer gewesen wäre, hätte ich es gekauft.
- Wäre es nicht so teuer gewesen, hätte ich es gekauft.
- Wenn ich es gewusst hätte, wäre ich lieber zu Hause geblieben.
- Hätte ich es gewusst, wäre ich lieber zu Hause geblieben.

Konjunktiv II in irrealen Konzessivsätzen

Irreale Konzessivsätze werden mit *auch wenn*, *sogar wenn*, *selbst wenn* eingeleitet und drücken aus, dass man nicht daran glaubt, dass der im Nebensatz beschriebene Sachverhalt eintritt:

Gegenwart / Zukunft:

- Auch wenn / selbst wenn wir ihm helfen würden, käme er nicht zurecht.
- Auch wenn ich Zeit hätte, ginge ich nicht baden / würde ich nicht baden gehen.

Vergangenheit:

- Auch wenn ich Zeit gehabt hätte, wäre ich nicht baden gegangen.

Konjunktiv II in irrealen Konsekutivsätzen

In irrealen Konsekutivsätzen erscheint der Konjunktiv (neben dem Indikativ) nur im Nebensatz, der mit *dass/als dass* eingeleitet wird. Im Hauptsatz steht oft ein Korrelat (so, zu):

- Das Wasser ist zu kalt, als dass man darin baden könnte / kann.
- Das Wasser war zu kalt, als dass man darin **hätte** baden können / baden konnte.
- Helmut ist zu intelligent, als dass er das nicht bemerkt hätte.

Bei Subjektgleichheit im Haupt- und Nebensatz ist *Infinitiv mit zu* möglich:

- Ich habe tüchtig gefroren, ohne dass ich mich erkältet hätte / habe.
- Ich habe tüchtig gefroren, ohne mich erkältet zu haben.

Konjunktiv II in irrealen Komparativsätzen

Irreale Komparativsätze beschreiben ein nicht wirkliches (hypothetisches) Geschehen:

Der verglichene Sachverhalt trifft nicht zu. Sie werden mit *als ob* eingeleitet:

- Das Kind weint, als ob es große Schmerzen hat / habe / hätte / haben würde.
- Das Kind weint, als hätte es große Schmerzen.
- Sie rannte, als ob sie in Lebensgefahr gewesen wäre.
- Sie rannte, als wäre sie in Lebensgefahr gewesen.
- Sie sieht aus, als ob sie gleich umfallen wird / umfallen werde / umfallen würde / umfällt.

Konjunktiv II in Sätzen der vorsichtigen Redeweise

Sätze der vorsichtigen Redeweise mit Konjunktiv II sind, vor allem in der gesprochenen Sprache, äußerst häufig. Sie drücken Zurückhaltung gegenüber dem Ansprechpartner aus, eine gewisse Höflichkeit und auch das Bemühen des Sprechers, die eigene Position nicht als zu dominant erscheinen zu lassen:

- Ich würde sagen, glauben, meinen, behaupten, denken...
- Könnten Sie mir bitte das Salz reichen?
- Würden Sie mir den Mantel geben?
- Es wäre gut, ihn zu besuchen.
- An deiner Stelle würde ich mehr lernen.

/Es handelt sich um „verkappte“ irrealer Konditionalsätze: Wenn ich an deiner Stelle wäre..../

7.7 Der Imperativ

Der Imperativ ist die Verbform zum Ausdruck einer Aufforderung, die unmittelbar an eine oder mehrere Personen gerichtet ist. Die Imperativform wird mit einem Ausrufezeichen am Ende des Satzes gekennzeichnet.

7.7.1 Imperativformen

(1) An den Infinitivstamm wird im Sg. die Endung –e, im Pl. –t / et angefügt:

	2. Pers. Singular	2. Pers. Plural	Höflichkeitsform
fragen	Frag(e)!	Fragt!	Fragen Sie!
kommen	Komm(e)!	Kommt!	Kommen Sie!

(2) Dabei schwankt der Gebrauch des – e im Imperativ Singular. Die Endung -e ist obligatorisch bei Verben auf –eln , -ern , -nen , weiterhin bei Verben auf –igen sowie bei Verben, deren Stamm auf Konsonant + -m /-n auslautet.

Läch(e)le noch einmal! Fei(e)re nicht jeden Tag! Öffne bitte das Fenster! Rechne mit mir!
Entschuldige bitte! Erledige das selbst!

Bei Verben, deren Stamm auf – d /-t endet, steht meist ein –e am Wortende:

reden Rede nicht so viel!

bitten Bitte ihn doch darum!

Ausnahme: Geht dem –m / -n ein m, n, l, r, h voraus, entfällt das – e: Lern endlich!

(3) Verben mit Vokalwechsel e / i in der zweiten Person Singular haben kein – e am Wortende:

- Nimm! Lies! Gib! Hilf! Sprich! Iss! Vergiss es nicht!

Ausnahmen sind: Werde! Sieh(e)! Wisse!

- (4) Reflexivpronomen und reflexiv gebrauchte Personalpronomen behalten die Indikativform:
Wasch dich gleich! Wasch dir die Hände! Setz dich bitte ! Sitz bitte ruhig!
Widmen Sie sich mehr Ihren Kindern!
- (5) Der Imperativ Plural entspricht der 2. Person Plural Aktiv Indikativ des Verbs:
- Ihr geht. – Geht! Ihr lauft. – Lauft!
- (6) Endet der Stamm auf einen Doppelkonsonanten, dann wird wie bei der Konjugation ein – e aus Gründen der Aussprache eingefügt: Ihr bittet – Bittet!
- (7) Der Imperativ von dem Verb *sein* lautet : sei! - seid! – seien Sie!
Sei fleißig! Seid pünktlich! Seien Sie so nett!
- (8) Die Höflichkeitsform entspricht der 3. Person Plural Präsens Indikativ Aktiv:
- Kommen Sie morgen!

7.7.2 Der Gebrauch des Imperativs

- (1) Der Imperativ ist weder nur „Befehlsform“ noch bezeichnet er nur Aufforderungen. Der Imperativ drückt außer dem Befehl auch eine Bitte, einen Wunsch oder eine Warnung aus.
- Öffne das Fenster! (Befehl)
- Geben Sie mir bitte das Salz! (Bitte)
- Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! (Wunsch)
- Achtet auf den Verkehr! (Warnung)
- (2) Der Imperativ Singular wird gegenüber einer einzigen Person gebraucht, die man duzt, der Imperativ Plural gegenüber mehreren Personen, die man duzt. Ansonsten gebraucht man die Höflichkeitsform.
- (3) Eine Reihe von Verben bildet keine Imperativformen. Das sind die unpersönlichen Verben (es regnet, schneit), die modalen Hilfsverben, sowie einzelne Vollverben wie bekommen, kriegen, vermissen, kennen, geraten.
- (4) Befehle oder Aufforderungen sind eine pragmatische Kategorie, die keineswegs nur mit dem Imperativ Singular/Plural oder der Höflichkeitsform gebildet werden.

Andere syntaktische Möglichkeiten der Aufforderung sind:

- der kategorische Indikativ Präsens bzw. Futur:
Du kommst sofort zurück, Hans!
Das werden Sie bis morgen erledigen!
- die 1. Person Singular Präsens:
Ich bekomme noch ein Bier, Herr Ober!
- die Frageform (2. Person Singular / Plural):
Willst du jetzt kommen?! Wollt ihr endlich aufhören?!
- die 1. Person Plural (zu einem Partner):
Wir sind morgen in München, nicht wahr?
- der Konjunktiv I + man:
Man nehme ein Pfund Zucker und drei Zitronen.
- der Infinitiv: Aufpassen! Nicht rauchen! Aussteigen, bitte!
- der Infinitiv mit zu + haben /sein:
Du hast dich anständig zu benehmen!
Das ist noch heute zu erledigen.
- das Partizip II: Jetzt aufgepasst! Stillgestanden! Rauchen verboten!
- das subjektlose Passiv: Jetzt wird gearbeitet! Morgen wird abgereist!
- isoliert gebrauchte Substantive, Adjektive oder Adverbien:
Vorsicht! Feuer! Ruhe! Schneller! Hoch! Los!

- Nebensätze mit dass:
Dass du pünktlich zu Hause bist!
- Satzgefüge mit einem Verb des Aufforderns:
Ich erwarte, dass ihr das bis morgen erledigt!
- modale Hilfsverben:
Du musst abreisen! Ihr sollt kommen! Wollt ihr wohl ruhig sein!
- lassen: Lass das endlich! Lasst ihn in Ruhe! Lasst uns jetzt gehen!
- die implizite Aufforderung:
Es zieht! (Machen Sie die Tür zu!)
Die Pflanze ist vertrocknet! (Gieß sie bitte!)
- Modalverben: Du sollst den Hund nicht schlagen!
Möchten Sie mir bitte das Salz herüberreichen?

Je nach Personenkonstellation und Verhältnis zum angesprochenen Partner kann der Sprecher aus diesen sprachlichen Mitteln der Aufforderung jeweils das auswählen, das seinen Vorstellungen am meisten entspricht.

7.8 Lexikalisch-pragmatische Mittel der Modalität

Zu den lexikalisch-pragmatischen Mitteln der Modalität gehören Adverbien, Modalpartikeln und modale Wortgruppen sowie die modalen Hilfsverben, die Umschreibungen haben + Infinitiv mit *zu*, sein + Infinitiv mit *zu* und schließlich die Umschreibung der Konjunktiv-Form mit *würde*.

Adverbien

(1) Adverbien sind nicht flektierbare, erststellenfähige Wörter, die die Aussage des Satzes hinsichtlich ihrer Sicherheit, Wahrscheinlichkeit bzw. Unsicherheit differenzieren können: *bestimmt, sicher, sicherlich, hoffentlich, möglicherweise, vielleicht*

- Bestimmt ist er daran interessiert.
- Hoffentlich kommt sie.

(2) Adverbien können weiterhin eine Meinungsäußerung zum Thema beinhalten:

leider, unglücklicherweise, erfreulicherweise

- Ich habe sie leider nicht gesehen.
- Erfreulicherweise ist alles gut gegangen.

Modalpartikeln

Modalpartikeln sind nicht flektierbare, nicht erststellenfähige und meist unbetonte Wörter, die die Satzaussage modifizieren: *doch, denn, schon, ja* usw.

- Das ist doch unglaublich!
- Wie viel kostet es denn?
- Das war schon eine Leistung!
- Du bist ja noch klein!

Modale Wortgruppen

Ebenso verhält es sich mit modalen Wortgruppen. Auch sie verändern die Satzaussage, meist in Richtung Einschränkung der Gültigkeit: *meiner Meinung nach, meines Erachtens, nach meiner Überzeugung* usw.:

- Meines Erachtens ist hier nichts mehr zu machen.

Modale Hilfsverben

(1) Die modalen Hilfsverben wollen, sollen, müssen, dürfen, können, mögen + Infinitiv modifizieren ebenfalls die Satzaussage:

- Ich will das nicht machen. Sie möchte um vier Uhr nach Hause gehen.

(2) Wichtig sind die modalen Hilfsverben bei der indirekten Rede, dabei kommt die Absicht des Sprechers zum Tragen:

Sprecher : Mach das nicht! Aufgeforderter: Er sagt, ich soll(e) das nicht machen.

Sprecher: Hier ist Rauchen verboten! Aufgeforderter: Er sagt, wir dürfen hier nicht rauchen.

Anmerkung: Die bei der Redewiedergabe verwendeten modalen Hilfsverben (sollen, dürfen / dürften usw.) sind häufig gegen andere modale Hilfsverben austauschbar (solle – dürfe, möchte – solle). Das ist jeweils davon abhängig, wie stark bzw. intensiv der Aufgeforderter die Aufforderung interpretiert – ob als Befehl, Empfehlung, Bitte oder Wunsch.

haben / sein + Infinitiv mit zu

Haben / sein und Infinitiv mit zu sind Umschreibungen von modalen Hilfsverben:

Haben + Infinitiv mit zu : Eine Person hat eine Pflicht, sie muss etwas tun:

- **Ich habe noch diesen Text zu übersetzen.**
- Du hast das bis morgen zu erledigen. = Du musst das bis morgen erledigen.
- Wir haben das nicht zu klären. = Wir brauchen das nicht zu klären.

Sein + Infinitiv mit zu: Eine Sache muss erledigt / gemacht werden:

- **Der Text ist noch zu übersetzen.**
- Da ist nichts mehr zu machen. = Da kann man nichts mehr machen.
- Nur ein Problem ist noch zu klären. = Nur ein Problem muss noch geklärt werden.

8. Unflektierbare Wortarten

8.1 Das Adverb

Adverbien sind unflektierbar und bezeichnen die temporalen, lokalen, kausalen und modalen Umstände des Geschehens.

Einteilung nach morphologischen Kriterien:

- einfache Adverbien (dort, bald, gern, jetzt, morgen, weg)
- zusammengesetzte Adverbien (bergauf, damit, nebenan, dorthin, deswegen)
- abgeleitete Adverbien (furchtbar, glücklicherweise, jedenfalls, stadtwärts)
- Adjektiv-Adverbien (gut, fleißig, tüchtig, schnell) sind in der Form mit den Adjektiven identisch und können gesteigert werden (gut – besser – am besten).

Einteilung nach syntaktischen Kriterien:

Adverbien können die syntaktische Funktion der Adverbialbestimmung (1), des Prädikativs (2) und des Attributs (3) ausüben.

- (1) Die Frau wohnt *dort*.
- (2) Die Frau ist *dort*.
- (3) Die Frau *dort* ist seine Schwester.

Einteilung nach semantischen Kriterien:

- **Die Lokaladverbien** drücken entweder den Ort oder die Richtung aus, den Ausgangspunkt einer Bewegung oder das Ziel einer Bewegung (hier, dort, da, draußen, rechts, woher, wohin, dorthin, bergab).
- **Die Temporaladverbien** bezeichnen den Zeitpunkt (anfangs, bald, damals, gestern), die Zeitdauer (immer, lange, nie) und die Wiederholung (häufig, manchmal, oft, täglich).
- **Die Modaladverbien** bezeichnen die Art und Weise (Qualität: *anders, gern, heimlich*), den Grad und das Maß (Quantität und Intensität: *größtenteils, teilweise, vergebens*), das Instrument und Mittel (Pronominaladverbien wie *dadurch, damit, hiermit, womit*).
- **Die Kausaladverbien** bezeichnen den Grund (*daher, deshalb, warum, weswegen*), die Bedingung (*dann, sonst, anderenfalls*), die Folge (*so*) und den Zweck (*dazu, wozu*).

Besondere Gruppen der Adverbien:

Pronominaladverbien

Sie werden durch eine Zusammenfügung der Adverbien *da(r)*, *hier* oder *wo(r)* mit Präpositionen gebildet (daran, darauf, damit, dafür, hierauf, hierbei, hiermit, woraus, wovon, wozu). Sie stehen für bestimmte Präpositionalgruppen (Präposition + Substantiv oder Präposition + Pronomen), die im Satz die Funktion eines Objekts oder einer Adverbialbestimmung haben:

Ich erinnere mich gern an unseren Urlaub. – Ich erinnere mich gern *daran*.

Man spricht oft über dieses Ereignis. – Man spricht oft *darüber*.

Mit den Frageadverbien *woran, wobei, womit, worüber* usw. werden konkrete Substantive oder Abstrakta erfragt: *Woran denkst du? Wobei kann ich dir helfen?*

Der Gebrauch von Pronominaladverbien ist nur dann möglich, wenn die Substantive Nicht - Lebewesen bezeichnen.

Konjunkionaladverbien

Konjunkionaladverbien sind Wörter, die die Stelle vor dem finiten Verb im deutschen Satz einnehmen können, also selbständige Satzglieder sind, die aber auch innerhalb des Satzes

stehen können. Wenn sie am Satzanfang stehen, üben sie eine ähnliche Funktion wie die koordinierenden Konjunktionen aus:

Sie war krank, *deshalb* ging sie nicht ins Kino.

Sie war krank, sie ging *deshalb* nicht ins Kino.

8.2 Die Präposition

Die Präpositionen verbinden syntaktisch Wörter und Wortgruppen. Sie stehen im Regelfall vor einem Substantiv (auf dem Tisch), einem Adjektiv / Adverb (etwas aufs Wärmste empfehlen, nach oben) oder vor einem Pronomen (mit ihm).

Einige Präpositionen können vor oder hinter einem Substantiv stehen (nach seiner Meinung – seiner Meinung nach, wegen ihres Erfolges – ihres Erfolges wegen); andere stehen nur hinter einem Substantiv (der Tradition halber, seiner Mutter zuliebe) und heißen deshalb auch Postpositionen. Manchmal gibt es einen Wechsel der Kasusform: den Fluss entlang (Akkusativ) – entlang des Flusses (Genitiv). Andere Präpositionen umrahmen das Substantiv oder Pronomen (um das Haus herum, um des Vaters willen). Man spricht dann von Zirkumposition.

Es werden freie und gebundene Präpositionen unterschieden.

Freie Präpositionen sind im Satz austauschbar; dabei wird die Aussage des Satzes verändert: Das Auto steht *vor* / *hinter* / *neben* dem Haus. Zu den freien Präpositionen gehören die primären Präpositionen (in, nach, für, um) sowie die sekundären (abgeleiteten) Präpositionen (angesichts, mangels, einschließlich usw.).

Gebundene Präpositionen sind nicht austauschbar, sondern fest. Sie hängen von der Valenz des Verbs, des Substantivs oder Adjektivs ab und stehen unmittelbar nach diesen Wörtern im Satz:

Verb: Der Preis hängt *von* der Qualität ab. Es liegt *an* seiner Krankheit. Es geht *um* Geld.

Substantiv: die Teilnahme *an* der Messe, das Interesse *für* Sport, der Glaube *an* Gott

Adjektiv: Sie ist abhängig *von* ihrer Mutter. Sie ist interessiert *an* der Reise.

Feste Präpositionen stehen auch in den Funktionsverbgefügen:

Das Problem wurde *zur* Diskussion gestellt. Der Dichter ist *in* Vergessenheit geraten.

Präpositionen bestimmen den Kasus der nachfolgenden Substantive, Adjektive, Artikelwörter oder Pronomen. Wir unterscheiden

- Präpositionen mit *einem* Kasus
- Präpositionen mit *zwei* Kasus
- Präpositionen *ohne* Kasusreaktion

Präpositionen mit einem Kasus

- Akkusativ: durch, für, gegen, ohne, um, bis, je, pro, wider
- Dativ: aus, bei, mit, nach, von, zu, ab, außer, dank, entgegen, entsprechend, gegenüber, gemäß, nahe, samt, seit, zuliebe
- Genitiv: abseits, angesichts, anhand, aufgrund, außerhalb, diesseits, jenseits, einschließlich, entlang, hinsichtlich, infolge, innerhalb, kraft, laut, mangels, oberhalb, seitens, statt, anstatt, trotz, um ... willen, unterhalb, unweit, während, wegen

Präpositionen mit zwei Kasus

- Akkusativ / Dativ: an, auf, hinter, neben, in, über, unter, vor, zwischen

In der gesprochenen Sprache wird bei *trotz*, *statt*, *wegen* und *während* statt des Genitivs immer häufiger der Dativ verwendet. In der geschriebenen Sprache ist diese Form jedoch nicht korrekt.

Präpositionen ohne Kasusreaktion

Präpositionen zwischen Zwillingsformeln bestimmen keinen Kasus:

Fragen *über* Fragen, Punkt *für* Punkt, Schlag *auf* Schlag, Wort *für* Wort

Verschmelzungen

Vor allem in der gesprochenen Sprache und in nicht betonter Funktion verschmelzen Präpositionen mit dem nachfolgenden Artikel:

am /ans Fenster, am Anfang, beim Lesen, ins Zimmer, im Haus, vom Sprechen, zum Schluss, zur Arbeit gehen, zur Schule gehen

Semantische Subklassen der Präpositionen:

- lokale Beziehungen: abseits, an, auf, aus, bei, diesseits, durch, neben, unter, in
- temporale Beziehungen: ab, binnen, innerhalb, nach, seit, vor, während
- kausale Beziehungen: aus, halber, anlässlich, durch, infolge, trotz, vor, wegen
- modale Beziehungen: als, bei, mit, ohne, samt, anstatt, unter, außer, dank

8.3 Die Konjunktion

Die Konjunktionen sind Funktionswörter und verbinden Wörter, Satzteile und Sätze miteinander. Nach ihrer syntaktischen Funktion und ihrem Einfluss auf die Stellung des finiten Verbs in dem von einer Konjunktion eingeleiteten Satz werden zwei Gruppen von Konjunktionen unterschieden:

- **Koordinierende Konjunktionen**, die Hauptsätze, Nebensätze gleichen Grades oder Satzglieder miteinander verbinden:

und, aber, oder, sondern, denn

bzw.(beziehungsweise), d. h. (das heißt), doch, entweder ... oder, jedoch, nämlich, nur, sowie, sowohl ... als auch, und zwar, weder ... noch

- **Subordinierende Konjunktionen**, die Hauptsätze und Nebensätze oder Nebensätze verschiedenen Grades miteinander verbinden:

als, als dass, als ob, (an)statt dass, anstatt ... zu, außer, außer dass, bevor, bis, da, damit, dass, ehe, falls, indem, je ... desto/um so, je nachdem, kaum dass, nachdem, ob, obgleich, obwohl, ohne ... dass/ohne ... zu, seit(dem), sodass/so dass, sobald, solange, sooft, soviel, soweit, sowie, statt dass/statt ... zu (anstatt dass), um so mehr als/um so weniger als, um ... zu (damit), während, weil, wenn auch ... so ...doch, wie, wie auch, wohingegen, zumal

8.4 Die Partikel

Die Partikeln sind unveränderliche Wörter, die die Aussage des Satzes näher bestimmen oder graduieren (abstufen). Vor allem für emotional gefärbte Ausdrücke sind sie unverzichtbar, obwohl ihre eigene Bedeutung – mit Ausnahme der Negationspartikel *nicht* – eher gering ist, z. B. *bloß, eben, etwas, denn, doch, erst, gar, ja, mal, nämlich, sehr, sogar, vermutlich, vielleicht*.

- Die Partikeln sind keine selbständigen Satzglieder.
- Deshalb können sie in der Regel nicht die erste Stelle im Satz einnehmen:
Er ist *nämlich* krank. Er ist *ja* krank. Er ist *doch* krank.
- Die Partikeln kann man nicht als selbständige Antworten auf Fragen benutzen.
- Die Partikeln können syntaktisch im Satz eliminiert werden, ohne dass der Satz ungrammatisch wird.

- Die Partikeln modifizieren die Äußerung (Einschränkung, Vermutung, Warnung, Überraschung, Wunsch, Kommentar).

Modalpartikeln (Abtönungspartikeln) sind Wörter, die die Einstellung des Sprechers zur Aussage ausdrücken bzw. färben. Sie beziehen sich nicht auf einzelne Satzglieder, sondern auf den gesamten Satz. Die zentrale Gruppe der Abtönungspartikeln (*aber, auch, bloß, denn, doch, eben, etwa, halt, ja, nur, schon, vielleicht*) ist nicht erststellenfähig und hat Homonyme in anderen Wortklassen (z. B. als Konjunktion, Adverb, Modalwort). Die Situation und der Kontext, vor allem aber die Aussageabsicht des Sprechers, entscheiden darüber, welche Bedeutung Modalpartikeln jeweils haben. Sie lassen feine Nuancen zu und sind deshalb besonders in der gesprochenen Sprache ebenso beliebt wie manchmal mehrdeutig.

Gradpartikeln beziehen sich nicht auf den gesamten Satz, sondern auf ein bestimmtes Satzelement, vor dem sie stehen:

Sogar ich habe Karin zum Geburtstag gratuliert.

Ich habe *sogar* Karin zum Geburtstag gratuliert.

Ich habe Karin *sogar* zum Geburtstag gratuliert.

Zu den Gradpartikeln gehören: *allein, auch, bloß, einzig, erst, gerade, ferner, noch, nur, schon, sehr, selbst, sogar, zu*.

Negationspartikel *nicht*

Mit der Negationspartikel *nicht* werden die Aussagen verneint. Wird die gesamte Aussage verneint, steht die Negationspartikel am Satzende: Er liest das Buch *nicht*. Wird nur ein Teil der Aussage verneint, steht die Negationspartikel unmittelbar vor diesem Element; ein Anschluss mit *sondern* ist möglich: Er liest *nicht* das Buch, sondern die Zeitschrift.

Bei festen Verbverbindungen steht *nicht*: Die Menschen standen *nicht* Schlange. Er ist *nicht* Rad gefahren.

Bei den Verben *sein* und *werden* steht *nicht* bei nachfolgendem Substantiv ohne Artikel (Satzverneinung), bei Satzteilverneinung gebraucht man auch *kein*:

Er ist *nicht* Arzt.

Sie wird *nicht* Lehrerin.

(Er ist *kein* Arzt, sondern Rechtsanwalt.)

8.5 Die Interjektion

Interjektionen sind meistens kurze Wörter, die Gefühle unterschiedlichster Art ausdrücken oder verschiedene Geräusche nachahmen. Formal sind Interjektionen Ausrufesätze und deshalb werden sie mit dem Ausrufezeichen abgeschlossen. Sie werden vor allem in der gesprochenen Sprache benutzt und je nach der Situation mit entsprechender Tonführung, Gestik und Mimik begleitet. Freude: *Hurra!* Wir haben gewonnen! Schmerz: *Aua*, es tut weh! Sehnsucht: *Ach*, wie gern wäre ich schon zu Hause! Wunsch: *Toi, toi, toi!* Auf gutes Gelingen! Interjektionen als Ausdruck der Lautnachahmung (Lautmalerei im Bereich der Dichtung), z. B. tierische Laute: *miau* (Katze), *wau-wau* (Hund), *muh* (Kuh), *kikeriki* (Hahn). Laute von Gegenständen: *plumps* (Stein im Wasser), *tick-tack* (Uhr), *peng* (Schuss), *klingeling* (Klingel) usw.

Interjektionen als Ausdrucksformen der Aufforderung: *Pst!* Das Baby schläft! *He!* Da vorn ist die Straße zu Ende!

9. Liste der grammatischen Fachausdrücke

r Ablaut, (e)s, e	ablaut, střídání samohlásek ve slov. kmenu
e Abkürzung, -, en	zkratka
e Ableitung, -, en	odvozování, odvozené slovo
s Adjektiv, s, e	přídavné jméno, adjektivum
s Adverb, s, Adverbien	příslovce, adverbium
adverbial	přísllovečný
s Affix, es, e	společné označení pro předponu a příponu
r Akkusativ, s, e	akuzativ, 4. pád
s Akkusativobjekt, es, e	předmět ve 4. pádu
e Aktionsarten (Pl.)	vyjádření průběhu slovesného děje
s Aktiv, s, 0	slovesný rod činný, aktivum
r Anlaut, es, e	počátek slova, první hláska slova
e Apposition	přístavek, apozice
r Artikel, s, -	člen u podst. jména
s Artikelwort, es, ö – er	slovo stojící na místě členu
s Attribut, s, e	přívlastek, atribut
r Attributsatz, es, ä-e	vedl. věta přívlastková
e Aufforderung, -, en	výzva
r Auslaut, es, e	konec slova, poslední hláska slova
r Dativ, s, e	dativ, 3. pád
s Dativobjekt	předmět ve 3. pádu
e Deklination / Beugung	skloňování
deklinieren	skloňovat
s Demonstrativpronomen, s, -	ukazovací zájmeno
s Diminutivum, s, Diminutiva	zdrobnělina, deminutivum
direkte Rede	přímá řeč
r Eigename, ns, n	vlastní jméno
s Fachwort, es, ö – er	odborný výraz
r Fall, s, ä-e – grammatischer Fall	pád, gramatický pád
s Femininum, s, Feminina	podstatné jméno rodu ženského, femininum
e Flexion, -, en	ohýbání slov, flexe / skloňování a časování
s Fremdwort, es, ö – er	slovo cizího původu
s Funktionsverbgefüge, es, -	ustálené spojení slovesa s podst. jménem
s Futur, s, 0	budoucí čas, futurum
r Genitiv, s, e	genitiv, 2.pád
s Genitivattribut, s, e	přívlastek ve 2. pádu
s Genitivobjekt, s, e	předmět ve 2. pádu
s Genus, -, Genera	rod
s Genus Verbi	slovesný rod
s Gerundivum, s, a	gerundivum
s Geschlecht, es, er – grammatisches Geschlecht	rod, gramatický rod
e Grundform, -, en – r Infinitiv, s, e	základní slovesný tvar, infinitiv
e Grundstufe, -, en – r Positiv, s, e	základní tvar příd. jména, pozitiv
s Grundwort, es, ö – er	základní slovo
e Grundzahl, -, en	základní číslovka
r Hauptsatz, es, ä – e	věta hlavní
s Hilfsverb, s, en	pomocné sloveso
e Höflichkeitsform, -, en – s Siezen	vykání

r Imperativ, s, e	rozkazovací způsob, imperativ
r Imperativsatz, es, ä – e	věta rozkazovací
s Indefinitpronomen, s, -	zájmeno neurčité
r Indikativ, s, e	indikativ, oznamovací způsob
indirekte Rede – Redewiedergabe	nepřímá řeč
r Infinitiv, s, e	infinitiv, neurčitý tvar slovesa
e Interjektion, -, en	citoslovce
s Interrogativpronomen, s, -	zájmeno tázací
r Interrogativsatz, es, ä – e	věta tázací
e Kardinalzahl, -, en	číslovka základní
r Kasus, -, -	pád
s Komma, s, s	čárka
e Komparation, -, en	stupňování
e Komposition, -, en	skládání slov
s Kompositum, s, Komposita	složené slovo
r Konditionalsatz, es, ä-e	věta podmínková
e Kongruenz, -, en	shoda podmětu s přísudkem, kongruence
e Konjugation, -, en	časování
konjugieren	časovat
e Konjunktion, -, en	spojka
r Konjunktiv, s, e	konjunktiv, podmiňovací způsob
r Konsekutivsatz, es, ä – e	vedl. věta důsledková
r Konsonant, en, en	souhláska, konsonant
s Kurzwort, -es, ö-er	zkratkové slovo
s Maskulinum, s, Maskulina	podst. jméno rodu mužského, maskulinum
e Modalpartikel, -, n	modální částice
s Modalverb, s, en	modální / způsobové / sloveso
s Modalwort, es, ö – er	modální slovo
s Morphem, s, e	morfém, nejmenší, dále nedělitel. část slova
r Modus, -, Modi	slovesný způsob, modus
r Nebensatz, es, ä – e	věta vedlejší
e Negation – e Verneinung	zápor
s Neutrum, s, Neutra	podstatné jméno rodu středního, neutrum
s Nomen, s, - / Nomina	podstatné jméno
r Nominativ, s, e	nominativ, 1. pád
r Numerus, -, Numeri	číslo /jednotné, množné /
s Objekt, es, e	předmět
e Ordinalzahl, -, en	číslovka řadová
e Partikel, -, n	částice
s Partizip, s, Partizipien	participium
s Passiv, s, 0	pasivum, trpný rod
s Perfekt, s, 0	perfektum, sloves čas minulý
e Person, -, en	osoba
s Personalpronomen, s, -	osobní zájmeno
r Personennamen, ns, n	jméno osoby
r Plural, s, 0	plurál, množné číslo
e Pluraliatantum (Pl.)	podst. jména vyskytující se jen v plurálu
s Plusquamperfekt, s, 0	předminulý čas slovesný
r Positiv, s, e	pozitiv, 1. stupeň při stupňování
s Possessivpronomen, s, -	přivlastňovací zájmeno
s Prädikat, s, e	přísudek, predikát

e Präfigierung, -, 0	tvoření slov pomocí předpon
s Präfix, es e	předpona, prefix
e Präposition, -, en	předložka
präpositional	předložkový
s Präpositionalattribut, s, e	přívlastek s předložkou
s Präpositionalobjekt, es, e	předmět s předložkou
s Präsens, -, 0	přítomný čas, prézens
s Präteritum, s, 0	minulý čas slovesný, préteritum
s Pronomen, s, - / Pronomina	zájmeno
s Reflexivpronomen, s, -	zájmeno zvrátané
s Relativpronomen, s, -	zájmeno vztažné
r Relativsatz, es, ä – e	vedlejší věta vztažná
e Semantik, -, 0	sémantika, nauka o významu slov
r Singular, s, 0	jednotné číslo, singulár
e Singulariatantum (Pl.)	podst. jména vyskytující se jen v singuláru
e Spitzenstellung, -, en	pozice slova na začátku věty
r Stamm, s, ä – e	kmen
e Steigerung, - en	stupňování
s Subjekt, s, e	podmět, subjekt
s Substantiv, s, e	podstatné jméno, substantivum
e Substantivierung, -, en	tvoření podstatných jmen, substantivizace
e Suffigierung, -, en	tvoření slov pomocí přípon
s Suffix, es, e	přípona, sufix
r Superlativ, s, e	superlativ, 3. stupeň při stupňování
r Temporalsatz, es, ä – e	vedlejší věta časová
s Tempus, -, Tempora	slovesný čas
r Terminus, -, Termini	termín, odborný výraz
e Umbildung / r Wortartwechsel	konverze, přechod slov k jinému slov. druhu
s Verb, s, Verben	sloveso, verbum
s Verbum, s, Verben / Verba	sloveso, verbum
r Vergleichssatz, es, ä – e	vedlejší věta srovnávací
e Verschmelzung, -, en	sloučení, spojení, splynutí
r Vokal, s, e	samohláska, vokál
s Vollverb, s, en	plnovýznamové sloveso
s Vorgangspassiv, s, 0	průběhové pasivum
e Vorsilbe, -, en – Präfix	předpona, préfix
e Vorvergangenheit /s Plusquamperfektum	předminulý čas
e Wortart, - en	slovní druh
r Wortartwechsel, s, - Umbildung	přechod k jinému slov. druhu, konverze
e Wortbildung, -, 0	tvoření slov, slovotvorba
e Wortstellung, -, 0	pořádek slov
r Wunschsatz, es, ä – e	věta přací
e Wurzel, -, n	kořen slova
s Zahladjektiv, s, e	číslovka
e Zeitenfolge, -, n	souslednost časová
e Zeitform, -, en	slovesný čas
e Zusammensetzung, -, en	skládání slov, složené slovo
s Zustandspassiv, s, 0	stavové pasivum

10. Grammatische Tabellen

10.1 Typische Suffixe der einzelnen Genera

Feminina	
-ung	Begabung, Übung, Umgebung
-heit	Gesundheit, Kindheit, Schönheit
-keit	Einsamkeit, Möglichkeit, Wirklichkeit
-schaft	Freundschaft, Landschaft, Mannschaft
-ei	Bücherei, Konditorei, Malerei
-ie	Biologie, Chemie / Familie, Linie
-ion	Deklination, Nation, Station,
-in	Freundin, Lehrerin, Künstlerin
Maskulina – starke Deklination	
-er	Arbeiter, Fahrer, Schüler, Verkäufer
-ig	Honig, König, Pfennig
-ling	Frühling, Lehrling, Neuling, Säugling
-ismus	Neologismus, Kapitalismus
-us	Modus, Rhythmus, Zyklus
Maskulina – schwache Deklination	
-and	Doktorand, Konfirmand
-ant	Aspirant, Fabrikant, Praktikant
-at	Diplomat, Kandidat, Magnat
-ent	Absolvent, Präsident, Student
-et	Athlet, Poet, Magnet
-ist	Anarchist, Journalist, Polizist,
-loge	Biologe, Pädagoge, Psychologe
Neutra	
-chen	Gläschen, Mädchen, Schwesterchen
-lein	Büchlein, Fräulein, Männlein
-tel	Drittel, Viertel, Hundertstel
-um	Forum, Museum, Zentrum
-ium	Gymnasium, Podium, Stadium
-tum	Bürgertum, Eigentum, Schrifttum
-ment	Apartment, Dokument, Parlament

Ausnahmen: - er: die Mutter, die Tochter; das Fenster, das Zimmer
 - us: das Genus, das Tempus
 - tum: der Irrtum, der Reichtum
 - ment: der Zement

10.2 Oft gebrauchte Substantive der schwachen Deklination

<p>der Affe, des Affen, die Affen der Bär, des Bären, die Bären der Bauer, n, n der Bote, n, n der Bube, n, n der Bulle, n, n der Bursche, n, n der Drache, n, n der Erbe, n, n der Experte, n, n der Fürst, en, en der Gefährte, n, n der Genosse, n, n der Graf, en, en der Hase, n, n der Heide, n, n der Held, en, en der Herr, n, Herren der Insasse, n, n der Jude, n, n der Junge, n, n</p>	<p>der Kamerad, en, en der Knabe, en, en der Kollege, n, n der Komplize, n, n der Kunde, n, n der Laie, n, n der Löwe, n, n der Mensch, en, en der Nachbar, n, n der Nachkomme, n, n der Narr, en, en der Neffe, n, n der Ochse, n, n der Pate, n, n der Prinz, en, en der Rabe, n, n der Rebell, en, en der Riese, n, n der Soldat, en, en der Sklave, n, n der Zeuge, n, n</p>
<p>Maskulina auf –and, -ant, -ent der Doktorand der Elefant der Demonstrant der Lieferant der Praktikant der Musikant der Absolvent der Präsident der Produzent der Musikant der Student</p>	<p>-ist der Christ der Idealist der Journalist der Kapitalist der Optimist der Pessimist der Polizist der Sozialist der Spezialist der Terrorist der Utopist</p>
<p>Aus dem Griechischen: der Biologe der Psychologe der Soziologe der Demokrat der Bürokrat der Diplomat der Akrobat</p>	<p>der Fotograf der Architekt der Philosoph der Monarch der Katholik</p>
<p>Sachen</p>	
<p>der Automat der Paragraph</p>	<p>der Planet der Komet</p>

10.3 Liste wichtiger Funktionsverbgefüge

Abschied	Abschied nehmen von jm / etw.
Ahnung	(keine) Ahnung haben von etw.
Andeutung	eine Andeutung machen
Anerkennung	Anerkennung finden für etw.; Anerkennung genießen
Angst	Angst haben vor jm / etw.
Anklage	Anklage erheben gegen jn
Anregung	eine Anregung bekommen von jm
Ansehen	zu Ansehen kommen
Ansicht	zu der Ansicht kommen / gelangen
Anspruch	Anspruch erheben auf etw.
	einen Anspruch haben auf etw.
	Ansprüche an jn / etw. stellen
Antrag	einen Antrag stellen auf etw.
Antwort	eine Antwort bekommen / geben
Auftrag	von jm einen Auftrag bekommen
	jm einen Auftrag erteilen / geben
Ausbruch	zum Ausbruch kommen
Ausdauer	Ausdauer haben
Ausdruck	etw. zum Ausdruck bringen / zum Ausdruck kommen
Bad	ein Bad nehmen
Bau	sich im Bau befinden
Beachtung	Beachtung finden für etw.
Beitrag	einen Beitrag leisten zu etw.
Betracht	etw. in Betracht ziehen
Betrieb	in Betrieb sein; etw. in Betrieb setzen
	sich in Betrieb befinden
Bewegung	(sich) in Bewegung setzen
Beweis	etw. unter Beweis stellen
Beziehung	zu jm eine Beziehung aufnehmen
Debatte	zur Debatte stehen
Diskussion	in der Diskussion sein
Eindruck	Eindruck machen auf jn
Ende	zu Ende gehen
Ersatz	Ersatz leisten für etw.
Forderung	eine Forderung an jn / etw. stellen
Frage	eine Frage stellen an jn; außer Frage stehen;
	in Frage kommen für etw.
Gefahr	jn in Gefahr bringen; in Gefahr sein;
	sich in Gefahr befinden
Gegensatz	im Gegensatz stehen zu etw.

Gespräch	führen mit jm jn / etw. ins Gespräch bringen
Hilfe	jm Hilfe leisten
Hoffnung	Hoffnung haben auf etw.
Kenntnis	jn in Kenntnis setzen über etw. jn / etw. zur Kenntnis nehmen
Kontakt	mit jm Kontakt aufnehmen in Kontakt stehen mit jm / in Kontakt treten mit jm in Kraft treten / in Kraft sein / außer Kraft treten
Kritik	Kritik üben an etw. / jm
Macht	zur Macht gelangen
Mut	jm Mut machen; den Mut haben zu etw.
Nachricht	von jm eine Nachricht bekommen
Ordnung	etwas in Ordnung bringen
Protest	Protest erheben gegen jn / etw.
Rat	von jm einen Rat bekommen jm einen Rat erteilen / geben jn / etw. zu Rate ziehen
Reise	eine Reise unternehmen
Respekt	Respekt genießen
Rücksicht	Rücksicht nehmen auf jn / etw.
Schutz	jn / etw. in Schutz nehmen
Sprache	etw. zur Sprache bringen
Strafe	unter Strafe stehen; etw. unter Strafe stellen
Streik	in Streik treten
Tod	den Tod finden durch etw.
Überzeugung	zu der Überzeugung gelangen
Verabredung	eine Verabredung treffen mit jm
Verbindung	zu jm Verbindung aufnehmen
Verdacht	in Verdacht geraten; Verdacht schöpfen
Vereinbarung	eine Vereinbarung treffen mit jm
Verfügung	zur Verfügung stehen; etw. zur Verfügung stellen
Vergessenheit	in Vergessenheit geraten
Vernunft	jn zur Vernunft bringen; zur Vernunft kommen
Vorsorge	Vorsorge treffen für jn / etw.
Wahl	eine Wahl treffen zugunsten von jm / etw.
Wehr	sich zur Wehr setzen gegen jn / etw.
Widerspruch	in Widerspruch stehen mit / zu etw. / jm
Widerstand	Widerstand leisten gegen jn / etw.
Wut	in Wut geraten über jn / etw.
Zusammenhang	in Zusammenhang stehen mit etw.

10.4 Verben mit Präposition

Verb + an + Dativ	arbeiten an, sich bereichern an, sich erfreuen an, erkranken an, es fehlt an, hängen an, liegen an, mitwirken an, sich rächen an, scheitern an, teilnehmen an, zweifeln an
Verb + an + Akkusativ	anknüpfen an, denken an, glauben an, sich halten an, schreiben an, sich wenden an
Verben + auf + Dativ	basieren auf, beruhen auf, bestehen auf
Verben + auf + Akkusativ	achten auf, ankommen auf, aufpassen auf, sich berufen auf, sich beschränken auf, sich beziehen auf, eingehen auf, sich freuen auf, folgen auf, hoffen auf, hören auf, sich konzentrieren auf, reagieren auf, sich verlassen auf, vertrauen auf, verzichten auf, sich vorbereiten auf, wetten auf
Verb + aus + Dativ	bestehen aus, sich ergeben aus, folgen aus
Verb + bei + Dativ	anrufen bei, bleiben bei, helfen bei
Verb + für + Akkusativ	sich bedanken für, sich einsetzen für, sich entscheiden für, gelten für, halten für, sich interessieren für, sorgen für
Verb + gegen + Akkusativ	sich entscheiden gegen, klagen gegen, protestieren gegen
Verb + in + Dativ	bestehen in, sich täuschen in
Verb + in + Akkusativ	eintreten in, einwilligen in, geraten in, sich verlieben in, (sich) verwandeln in
Verb + mit + Dativ	sich abfinden mit, sich abgeben mit, angeben mit, ausgehen mit, sich befassen mit, beginnen mit, sich beschäftigen mit, einverstanden sein mit, experimentieren mit, handeln mit, korrespondieren mit, rechnen mit, zögern mit
Verb + nach + Dativ	aussehen nach, duften nach, fahnden nach, forschen nach, fragen nach, sich richten nach, riechen nach, rufen nach, schmecken nach, sich sehnen nach, stinken nach, streben nach, suchen nach, verlangen nach
Verb + über + Akkusativ	sich ärgern über, sich aufregen über, sich freuen über, herrschen über, klagen über, lachen über, nachdenken über, sprechen über, trauern über, weinen über, sich wundern über
Verb + um + Akkusativ	sich ängstigen um, sich bemühen um, es geht um, es handelt sich um, sich kümmern um, sich sorgen um, trauern um
Verb + von + Dativ	abhängen von, absehen von, sich abwenden von, ausgehen von, sich erholen von, halten von, hören von, träumen von
Verb + vor + Dativ	sich ängstigen vor, sich ekeln vor, sich erschrecken vor, fliehen vor, sich fürchten vor, sich hüten vor, warnen vor, (sich) schützen vor
Verb + zu + Dativ	sich aufraffen zu, beitragen zu, dienen zu, sich entschließen zu, führen zu, gehören zu, gelangen zu, halten zu, kommen zu, neigen zu, stehen zu, taugen zu, zählen zu

10.5 Auswahl der gebräuchlichsten Adjektive mit Präposition

arm an + Dativ	arm an Rohstoffen
angesehen bei + D	angesehen bei seinen Kollegen
ärgerlich über + Akkusativ	ärgerlich über die Verspätung
aufmerksam auf + A	aufmerksam auf die Verkehrsregeln
begeistert von + D	begeistert von dem Konzert
bekannt mit + D	bekannt mit einem Künstler
bekannt bei + D	bekannt bei allen Jugendlichen
bekannt für + A	bekannt für seine Arroganz
bekümmert über + A	bekümmert über seine Krankheit
beliebt bei + D	beliebt bei der Jugend
blass vor + D	blass vor Neid
böse auf + A	böse auf seinen Sohn
betroffen von + D	betroffen von einer Naturkatastrophe
betroffen über + A	betroffen über den Tod seines Nachbarn
besessen von + D	besessen von den neuen Ideen
beunruhigt über + A	beunruhigt über seinen Misserfolg
eifersüchtig auf + A	eifersüchtig auf seine Frau
entsetzt über + A	entsetzt über den Mord
erfreut über + A	erfreut über die gute Nachricht
erkrankt an + D	erkrankt an Lungenentzündung
fähig zu + D	fähig zu dieser Tat
fertig mit + D	fertig mit der Arbeit
fertig zu + D	fertig zur Abfahrt
frei von + D	frei von Vorurteilen
freundlich zu + D	freundlich zu den Schülern
froh über + A	froh über den Erfolg
glücklich über + A	glücklich über die bestandene Prüfung
interessiert an + D	interessiert an neuen Nachrichten
nachlässig in + D	nachlässig in seiner Kleidung
neidisch auf + A	neidisch auf den Erfolg seines Kollegen
nützlich für + A	nützlich für sein Studium
rot vor D	rot vor Wut
reich an + D	reich an Talenten
stolz auf + A	stolz auf seine Kinder
schädlich für + A	schädlich für die Gesundheit
überzeugt von + D	überzeugt von seiner Wahrheit
verliebt in + A	verliebt in eine Schauspielerin
voll von + D	voll von Phantasie
verrückt nach + D	verrückt nach der neuesten Mode
verschieden von + D	verschieden von seinem Bruder
verständnisvoll gegenüber + D	verständnisvoll gegenüber seinen Kindern
verwandt mit + D	verwandt mit einem Politiker
verwundert über + A	verwundert über das neue Talent
zufrieden mit + D	zufrieden mit dem neuen Auto
zurückhaltend gegenüber + D	zurückhaltend gegenüber Frauen

10.6 Die Deklination der Artikelwörter

Wie der bestimmte Artikel werden dekliniert:

dieser, jeder, jener, mancher, welcher, solcher, derjenige, derselbe,
irgendwelcher, aller, all der, all dieser

Wie der unbestimmte Artikel werden dekliniert:

Possessivpronomen: mein, dein, sein, ihr, sein, unser, euer, ihr, Ihr
Negationspronomen kein
irgendein, was für ein, manch ein, welch ein, solch ein, ein solcher

Die Deklination der Adjektive

Schwache Deklination

- nach dem bestimmten Artikel
- nach den Pronomen dieser, jeder, jener, mancher, welcher, solcher
derjenige, derselbe, irgendwelcher, aller
- nach den Personalpronomen wir, ihr

Singular

N	der kluge Mann	die kluge Frau	das kluge Kind
G	des klugen Mann(e)s	der klugen Frau	des klugen Kind(e)s
D	dem klugen Mann	der klugen Frau	dem klugen Kind
A	den klugen Mann	die kluge Frau	das kluge Kind

Plural

N	die klugen Männer, Frauen, Kinder
G	der klugen Männer, Frauen, Kinder
D	den klugen Männern, Frauen, Kindern
A	die klugen Männer, Frauen, Kinder

Die Deklination der Adjektive

Gemischte Deklination

nach dem unbestimmten Artikel
nach kein, irgendein, manch ein, welch ein, solch ein, ein solcher
nach Possessivpronomen

Singular

N	ein kluger Mann	eine kluge Frau	ein kluges Kind
G	eines klugen Mann(e)s	einer klugen Frau	eines klugen Kind(e)s
D	einem klugen Mann	einer klugen Frau	einem klugen Kind
A	einen klugen Mann	eine kluge Frau	ein kluges Kind

Plural

N	keine klugen Männer, Frauen, Kinder
G	keiner klugen Männer, Frauen, Kinder
D	keinen klugen Männern, Frauen, Kindern
A	keine klugen Männer, Frauen, Kinder

Starke Deklination

- ohne Artikel
- nach Pronomen ohne Endung: etwas, nichts, viel, wenig, genug, allerlei, mancherlei, mehr, manch, welch, solch
- andere, einige, einzelne, etliche, folgende, lauter, mehrere, ein paar, verschiedene, viele, wenige
- nach den Kardinalzahlen
- nach dem Personalpronomen ich, du
- nach einem Genitiv (Peters bester Freund); nach dem Fragepronomen wessen (wessen guter Freund); nach den Relativpronomen dessen, deren dessen / deren bester Freund

Singular

N	(etwas) kalter Saft	kalte Milch	kaltes Wasser
G	(etwas) kalten Saftes	kalter Milch	kalten Wassers
D	(etwas) kaltem Saft	kalter Milch	kaltem Wasser
A	(etwas) kalten Saft	kalte Milch	kaltes Wasser

Plural

N	(einige)	kluge	Männer
G	(einiger)	kluger	Männer
D	(einigen)	klugen	Männern
A	(einige)	kluge	Männer

Morphologie - Auswahlbibliographie

- Clément Daniele: Linguistisches Grundwissen. Wiesbaden 2000
- Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Mannheim 1998
- Eisenberg, Peter: Grundriss der deutschen Grammatik. Stuttgart 1994
- Engel, Ulrich: Deutsche Grammatik. Heidelberg 1996
- Eppert, Franz: Grammatik lernen und verstehen. München 1988
- Fleischer, Wolfgang / Barz, I. : Die Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen 1992
- Gallmann, Peter / Sitta, Horst: Deutsche Grammatik. Zürich 1996
- Götze, Lutz / Hess-Lüttich, Ernest: Grammatik der deutschen Sprache. München 1999
- Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim: Deutsche Grammatik. Grundfragen und Abriss.
München 1996
- Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländer-
unterricht. Leipzig 1993
- Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim: Leitfaden der deutschen Grammatik. Berlin 2000
- Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim: Deutsches Übungsbuch, Berlin 2000
- Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim: Übungsgrammatik Deutsch. Berlin 2000
- Kürschner, Wilfried: Grammatisches Kompendium. Tübingen 1997
- Lewandowski, Theodor: Linguistisches Wörterbuch. Heidelberg 1994
- Masařík, Zdeněk / Kratochvílová, Iva.: Die Entwicklungstendenzen in der deutschen Sprache
des 20. Jahrhunderts. Opava 1998
- Olsen, Susan: Wortbildung im Deutschen. Stuttgart 1986
- Povejšil, Jaromír: Mluvnice současné němčiny. Praha 2001
- Schulz, Dora / Griesbach, Heinz: Grammatik der deutschen Sprache. München 1996
- Sommerfeld, Karl-Ernst / Starke, Günter: Einführung in die Grammatik der deutschen
Gegenwartssprache. Tübingen 1992
- Übersichtliche Tabellen zur deutschen Grammatik findet man in:
- Kovářová Alena: Německá gramatika v tabulkách. MU Brno 1999
- Langenscheidts Großwörterbuch. Deutsch als Fremdsprache. Berlin und München 1998